



rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Monsieur Ueli Maurer,
Conseiller fédéral

Département fédéral des finances
(DFF)

Genève, le 09 novembre 2021
GT/AE/3226 – FER No 38-2021

**Complément à l'Avant-Projet (AP) mis en consultation le 11 décembre 2020
Loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des
autorités (LMETA) – art. 16bis - dispositions transitoires relatives au financement initial**

Monsieur le Conseiller fédéral,

La Fédération des Entreprises Romandes (ci-après également «la FER») se réfère à la procédure de consultation relative à l'avant-projet de loi mentionné en titre.

Elle vous prie de trouver ci-après sa prise de position y relative :

I. Remarques générales

En comparaison internationale - en tous les cas européenne -, la Suisse semble en retard dans le développement de la cyberadministration pour les services de base, tout particulièrement en ce qui concerne les interfaces avec les citoyens¹.

A défaut d'une base légale formelle, telle que la confère l'art.16bis de l'AP, la Confédération n'aura pas la possibilité de fournir un financement initial pour les projets de l'agenda «Infrastructures nationales et services de base de l'Administration numérique suisse (ANS)». Faute de financement assuré, les progrès dans la mise en œuvre concrète de la cyberadministration seraient considérablement ralentis.

¹ Cf. rapport comparatif sur la cyberadministration publié par l'Union européenne le 23 septembre 2020, cité par le rapport explicatif du DFF, page 9.

II. Commentaire de la disposition transitoire (art.16bis AP LMETA)

Cette disposition permettra à la Confédération de fournir un financement initial (quatre ans à compter de 2024) destiné à accélérer la transition vers des prestations étatiques numériques efficaces.

A compter de 2028, un soutien financier de la Confédération ne sera possible que sur la base des art. 7 et 8 AP LMETA, soit par décision du Conseil fédéral et à des conditions très restrictives.

III. Conséquences économiques et politiques

Selon notre Fédération, tant les particuliers que les entreprises ont besoin de pouvoir rapidement interagir sous de nouvelles formes numériques avec l'Etat. Dans cette perspective, nous saluons ce complément à l'AP-LMETA, qui constituera la base légale permettant de garantir le financement initial des projets visant à développer et mettre en place la cyberadministration.

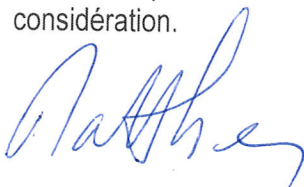
Dans le contexte particulier de rationalisation des coûts – à la fois cause et effet d'un financement étatique garanti – nous profitons pour renouveler notre plaidoyer² pour plus de cohérence et d'efficacité.

Les ressources financières mise à disposition par la Confédération grâce à l'art. 16bis LMETA devront ainsi permettre d'offrir aux administrés, grâce notamment à la mise en place de plateformes et guichets numériques, une véritable valeur ajoutée.

IV. Conclusion

Avec les quelques réserves précitées, la FER soutient l'ajout, dans l'avant-projet de LMETA, d'un article 16bis qui a trait au financement initial, par la Confédération, des infrastructures nationales et services de base de l'Administration numérique suisse.

Nous vous prions de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'assurance de notre parfaite considération.



Blaise Matthey
Secrétaire général
FER



Olivia Guyot Unger
Juriste
FER Genève

La Fédération des Entreprises Romandes en bref

Fondée le 30 juillet 1947 à Morat, son siège est à Genève. Elle réunit six associations patronales interprofessionnelles cantonales (GE, FR, NE, JU, VS), représentant la quasi-totalité des cantons romands. La FER comprend plus de 45'000 membres.

² Cf. notre prise de position du 25 mars 2021.



6431 Schwyz, Postfach 1260

per E-Mail

Eidgenössisches Finanzdepartement
Bundeshaus
3003 Bern

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Schwyz, 26. Oktober 2021

**Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG),
Ergänzung einer Übergangsbestimmung**
Vernehmlassung des Kantons Schwyz

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 11. August 2021 hat das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) den Kantonsregierungen die Unterlagen zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) zur Vernehmlassung bis 11. November 2021 unterbreitet.

Der Regierungsrat begrüsst die vorgeschlagene Lösung. Die Initialisierung von zukunftsfähigen Projekten wird erleichtert und die Agenda DVS kann im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch vorangetrieben werden. Damit ein Mehrwert für Bevölkerung und Wirtschaft erzielt werden kann, ist eine breite Beteiligung der Kantone von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig sollte für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, die Möglichkeit bestehen, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich beteiligen können.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und versichern Sie, Herr Bundesrat, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates:

Petra Steimen-Rickenbacher
Landammann



Dr. Mathias E. Brun
Staatsschreiber

Kopie an:

- die Schwyzer Mitglieder der Bundesversammlung.

An die Kantonsregierungen

Bern, 3. September 2021

Vernehmlassung Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Musterstellungnahme

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin
Sehr geehrter Herr Regierungspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte

Im Dezember 2020 verabschiedete der Bundesrat den Vorentwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (VE-EMBaG). Ziel des Vorentwurfs war es, die erforderlichen Rechtsgrundlagen für den Bund zu schaffen, um neue Handlungsoptionen auf dem Gebiet des E-Government bereitzustellen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine effiziente Ausbreitung des E-Government voranzutreiben. Im Frühling 2021 haben der Bundesrat und die KdK-Plenarversammlung zudem das Projekt «Digitale Verwaltung: Projekt zur Optimierung der bundesstaatlichen Steuerung und Koordination» beschlossen und die Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (Agenda DVS) lanciert. Mithilfe dieser Agenda DVS wollen der Bund und die Kantonsregierungen künftig gemeinsame Schlüsselprojekte rasch anstossen können und den Aufbau der Digitalen Verwaltung substantiell vorantreiben. Für die Finanzierung der Agenda DVS hat der Bundesrat am 11. Juni 2021 Mittel von insgesamt 15 Millionen Franken für die Jahre 2022 und 2023 beschlossen.

Das EFD hat mit Schreiben vom 11. August 2021 bei den Kantonen ein Vernehmlassungsverfahren betreffend die Ergänzung einer Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) mit Frist bis 11. November 2021 ausgelöst (vgl. Beilage). Durch diese Ergänzung will der Bundesrat die Möglichkeit schaffen, die Finanzierung von Projekten der

Agenda DVS über das Jahr 2023 hinaus zu gewährleisten. Im Gesetzesentwurf soll eine entsprechende Übergangsbestimmung integriert werden (neuer Artikel 16^{bis} VE-EMBaG). Diese Übergangsbestimmung sieht vor, dass sich der Bund für die Jahre 2024 bis 2027 zur Leistung einer Anschubfinanzierung von Projekten der Agenda DVS im Umfang von höchstens zwei Dritteln der Gesamtkosten verpflichtet. Voraussetzung dafür ist, dass sich auch die Kantone an der Anschubfinanzierung beteiligen und zwar mit mindestens einem Drittel. Weiter sieht Artikel 16^{bis} VE-EMBaG vor, dass der Bund mit allen oder einem Teil der Kantone eine Vereinbarung abschliesst. Darin sollen die Höhe der von Bund und Kantonen zur Umsetzung der Agenda zu leistenden Beiträge sowie die zu finanzierenden Projekte festgelegt werden.

In Rahmen der Vernehmlassung zum EMBaG hatten sich die Kantonsregierungen in ihrer gemeinsamen [Stellungnahme vom 26. März 2021](#) grundsätzlich positiv zur allgemeinen Stossrichtung des EMBaG geäußert. Sie wiesen die Vorlage in ihrer damaligen Fassung jedoch zurück, da bestimmte Artikel im Widerspruch zum Projekt DVS standen. Zudem luden die Kantonsregierungen den Bund ein, gemeinsam mit den Kantonen zu prüfen, ob der laufende Gesetzgebungsprozess zum EMBaG zur Schaffung einer Rechtsgrundlage für eine zweckmässige Finanzierung der vorgesehenen Agenda DVS genutzt werden kann. Mit der neu vorgeschlagenen Übergangsbestimmung ist der Bundesrat dieser Einladung der Kantone nachgekommen. Darüber hinaus hat der EFD-Vorsteher bereits vor der Sommerpause signalisiert, dass der Bund auf die von den Kantonen im Rahmen der Vernehmlassung kritisierten EMBaG-Bestimmungen verzichten werde.

Der Leitende Ausschuss der KdK hat an seiner Sitzung vom 27. August 2021 den Entwurf der Übergangsbestimmung diskutiert und beschlossen, auf eine gemeinsame Stellungnahme der Kantonsregierungen im Rahmen der KdK zu verzichten: Es sei nun in erster Linie Sache der einzelnen Kantone, eine finanz- und infrastrukturpolitische Einschätzung hinsichtlich der Zweckmässigkeit der vorgeschlagenen Lösung vorzunehmen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen für alle beteiligten Akteure ein erhebliches Synergiepotenzial ergibt. Aus Sicht des Leitenden Ausschusses ist das EMBaG das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024 bis 2027 zu regeln. Alternative Ideen, wie die Schaffung eines Digitalisierungs-Fonds, wurden nach einer ersten Prüfung sowohl vom EFD-Vorsteher wie auch vom Delegierten der Kantone in diesem Dossier, Regierungspräsident Anton Lauber, verworfen, da eine solche Lösung sowohl finanzpolitisch als auch rechtlich nicht zu überzeugen vermag. Mit der nun vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} erachtet der Leitende Ausschuss insgesamt als nachvollziehbar und zielführend und zwar aus folgenden Gründen:

- Die in Art. 16^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS bzw. zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.
- Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des

föderalen Ansatzes klar zu begrüßen Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

- In Artikel 16^{bis} Abs. 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme dieser Erwägungen und deren allfälligen Berücksichtigung in Ihren kantonalen Stellungnahmen. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie und ggf. mit einer Kopie bedienen könnten.

Freundliche Grüsse
Konferenz der Kantonsregierungen



Regierungsrat Christian Rathgeb
Präsident



Thomas Minger
Stv. Generalsekretär

Beilage:

- Vernehmlassungsunterlagen Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) vom 11. August 2021



Regierungsrat

Postgasse 68
Postfach
3000 Bern 8
info.regierungsrat@be.ch
www.be.ch/rr

Staatskanzlei, Postfach, 3000 Bern 8

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Per E-Mail: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Ihr Zeichen:

27. Oktober 2021

Unser Zeichen: 2021.KAIO.468

RRB Nr.: 1208/2021

Direktion: Finanzdirektion

Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Stellungnahme des Kantons Bern

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu diesem Geschäft.

Der Regierungsrat stimmt dem Gesetzesentwurf zu. Für die Einzelheiten verweisen wir auf die beiliegende Musterstellungnahme der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), deren Erwägungen wir uns anschliessen. Das gilt namentlich auch für die in der Musterstellungnahme vorgebrachten Anliegen, wonach in der Umsetzung die Möglichkeit vorgesehen werden sollte, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können, und dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, an denen die Kantone ein grosses Interesse haben.

Sie bitten uns um die Angabe einer Kontaktperson für Rückfragen. Gerne können Sie sich an Herrn Thomas Fischer vom Amt für Informatik und Organisation (KAIO) wenden (Tel. +41 31 633 40 04, thomas.fischer@be.ch).

Der Regierungsrat dankt Ihnen für die Berücksichtigung seiner Anliegen.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates



Beatrice Simon
Regierungspräsidentin



Christoph Auer
Staatsschreiber

Verteiler

- Finanzdirektion
- Staatskanzlei
- Konferenz der Kantonsregierungen, Speichergasse 6, 3000 Bern 7, mail@kdk.ch

Beilagen

- Musterstellungnahme der KdK
- Word-Version dieser Stellungnahme

Hôtel du Gouvernement – 2, rue de l'Hôpital, 2800 Delémont

Hôtel du Gouvernement
2, rue de l'Hôpital
CH-2800 Delémont

t +41 32 420 51 11
f +41 32 420 72 01
chancellerie@jura.ch

Département fédéral des finances DFF

Par e-mail :
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Delémont, le 2 novembre 2021

Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA): ajout d'une disposition transitoire
Procédure de consultation

Monsieur le Conseiller fédéral,
Mesdames, Messieurs,

Votre courrier du 11 août dernier, relatif au sujet cité en marge, nous est bien parvenu et a retenu toute notre attention.

Le Gouvernement de la République et Canton du Jura est conscient des besoins en matière de services de base nationaux depuis de nombreuses années. L'association iGovPortal.ch, créée par les cantons du Jura et de Fribourg en 2017 et qui compte actuellement 5 cantons membres (JU, FR, SG, SO, GR), vise également à mettre à disposition des cantons un portail et des services de base associés en matière de cyberadministration.

Nous espérons ainsi que les services de base mis en place dans le cadre de l'association iGovPortal.ch pourront soutenir le projet d'agenda ANS. Le cas échéant, le soutien financier de l'agenda ANS pourrait permettre à l'association de mettre à disposition de nouveaux services ou d'améliorer les services de base existants afin de les mettre à disposition de tous les cantons.

Nous saluons également l'aspect facultatif de la participation des cantons aux projets de l'agenda ANS. Cela permettra de considérer l'existant en matière d'administration numérique et les disparités cantonales.

Le Gouvernement de la République et Canton du Jura est donc favorable à l'introduction de l'article 16^{bis} moyennant la modification suivante dans la première phrase de l'alinéa 4 :

Art. 16^{bis}, al. 4, 1^{ère} phrase, LMETA

La Confédération participe au financement initial des projets, en principe à hauteur de deux tiers, les cantons prennent en charge le reste.

Il nous paraît effectivement important de ne pas limiter la participation de la Confédération dans le cas où des services de base ne seraient utiles qu'à la Confédération mais pas directement aux cantons. Le financement de ce genre de services a toute sa place dans l'agenda ANS s'il fait avancer l'administration numérique suisse dans son ensemble.

S'agissant de la responsabilité et des coûts d'exploitation des services de base mis en place dans le cadre de l'agenda ANS, on peut imaginer qu'ils incomberont à l'ANS. Cependant, cela n'est pas clairement mentionné et les coûts liés, à charge des cantons, ne sont pas estimés. Il paraît donc important que l'ANS fournisse rapidement aux cantons des estimations plus précises en matière d'investissements projetés et de coûts d'exploitation.

En cas de question, Monsieur David De Groote, responsable cyberadministration, se tient à disposition. M. De Groote est joignable par e-mail david.degroote@jura.ch ou par téléphone au 032 420 59 31.

Nous vous remercions de nous avoir associés à la présente procédure de consultation et vous présentons, Monsieur le Conseiller fédéral, Mesdames, Messieurs, l'expression de notre très haute considération.

AU NOM DU GOUVERNEMENT DE LA
RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA



Nathalie Barthoulot
Présidente



Jean-Baptiste Maître
Chancelier d'État



Bundesrat Ueli Maurer
Eidgenössisches Finanzdepartement
3003 Bern

Elektronisch an:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 4. November 2021

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Antwort der Schweizerischen Volkspartei (SVP)

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir nehmen im Rahmen der rubrizierten Vernehmlassung Stellung zur Vorlage. Wir äussern uns dazu wie folgt:

Das EFD hat zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) bereits vom Dezember 2020 bis März 2021 ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt, an dem die SVP allerdings nicht teilnahm. Ebenfalls im März 2021 wurde eine Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (DVS) entwickelt. Um die Schaffung von Infrastrukturen und Basisdiensten für die Abwicklung von elektronischen Prozessen zu beschleunigen, hat der Bundesrat dann im Juni 2021 zusätzliche Mittel von insgesamt 15 Mio. Franken für 2022 und 2023 beschlossen. Um die Finanzierung von Projekten der Agenda DVS durch den Bund über das Jahr 2023 hinaus zu gewährleisten, wird nun die vorliegende, ergänzende Übergangsbestimmung in die Vernehmlassung gegeben. Diese sieht vor, dass sicher Bund von 2024 bis 2027 zur Leistung einer Anschubfinanzierung von Projekten der Agenda DVS im Umfang von höchstens zwei Dritteln der Gesamtkosten verpflichtet. Voraussetzung ist eine Verpflichtung der Kantone mit mindestens einem Drittel.

Aus Sicht der SVP ist es grundsätzlich unabdingbar, dass die Effizienz in der Verwaltung mittels Informations- und Kommunikationstechnik erhöht werden muss. Gleichzeitig ist dabei aber auch immer im Auge zu behalten, dass die entsprechenden Kosten nicht aus dem Ruder laufen, da die SVP im Nachgang zur Corona-Krise dezidiert für einen strikten Sparkurs und die Rückkehr zur finanzpolitischen Normalität eintritt.

In diesem Zusammenhang ist die vorliegende Übergangsbestimmung folgendermassen zu werten: Die SVP begrüsst grundsätzlich, dass durch die Zusammenführung von E-Government Schweiz und der Schweizerischen Informatikkonferenz die neue Organisation DVS errichtet wird, die ab Januar 2022 operativ sein soll. Denn durch diese Nutzung von Synergien dürften zweifellos Kosten eingespart werden. Die föderale Souveränität der Kantone sieht die SVP durch eine solche gemeinsame Organisation nicht in ihrem Kern gefährdet.

Die SVP hinterfragt hingegen kritisch, mit welchen Zahlen der Bundesrat belegen will, wie viel Geld durch diese neue Organisation genau eingespart werden soll, und aus welchen Detail-Gründen die Anschubfinanzierung der DVS ab 2027 nicht mehr notwendig sein soll. In diesen Punkten erwartet sie vom Bundesrat eine klare Stellungnahme. Es bleibt im Übrigen auch, das erwartete zusätzliche Vernehmlassungsverfahren zur Finanzierung der Agenda DVS durch die Kantone abzuwarten.

Und die SVP bleibt kritisch bezüglich der Sicherheit persönlicher Daten, namentlich wenn es um die «behördenübergreifende digitale Identifikation» (gemäss Seite 6 des erläuternden Berichtes des Bundesrats) geht. Auch hier erwartet die SVP eine klare Stellungnahme des Bundes. Die Thematik des E-Voting, für welche eine analoge Skepsis seitens der SVP gilt, bleibt notabene von der vorliegenden Vernehmlassung ausgeklammert.

Das Ziel einer «nachhaltigen und effizienten digitalen Transformation» (gemäss Seite 8 des erläuternden Berichtes) ist sicher begrüssenswert. Nur eben darf dies aus Sicht der SVP nicht toter Buchstabe bleiben, sondern muss mit konkreten Zahlen belegt werden.

SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI

Der Parteipräsident



Marco Chiesa
Ständerat

Der Generalsekretär



Peter Keller
Nationalrat

Signatur-Nr.

Laufnummer LA.2021-0577

Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3
3003 Bern

Altdorf, 20. August 2021

Wir bestätigen, dass Ihre Eingabe

vom : 19. August 2021

betreffend : Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassung

beim Regierungsrat eingegangen ist und im Rahmen des Organisationsrechts
Zur Prüfung und Antragstellung

an folgende Direktion / Behörde / Amtsstelle überwiesen worden ist:
Landammannamt

Freundliche Grüsse

Der Kanzleidirektor:





LANDAMMANNAMT

Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3
3003 Bern

20.08.21

CH - 6460
Altdorf UR 1

2022285

0.85

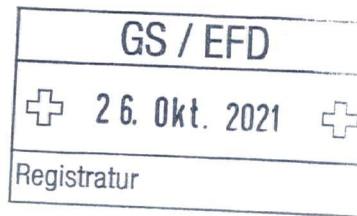
B
STANDARD



DIE POST 

Regierungsrat

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
so.ch



KANTON **solothurn**

Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3
3003 Bern

per Mail an
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

25. Oktober 2021

Vernehmlassung: Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Vernehmlassungsunterlagen für die Ergänzung der Übergangsbestimmungen im Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG). Nachfolgend äussern wir uns gerne wie folgt:

Mit der neuen Organisation «Digitale Verwaltung Schweiz» (DVS) haben Bund und Kantone den richtigen Weg eingeschlagen, die digitale Transformation der öffentlichen Hand voranzutreiben. Die Anschubfinanzierung des Bundes in den Jahren 2022 und 2023 liefert zusätzlich wichtige Impulse, damit der erwartete und notwendige Entwicklungsschub initiiert werden kann.

Damit jedoch die Entwicklungen nach dieser Einführungsphase nicht zum Erliegen kommen, sind auch nach 2023 weitere Zusatzinvestitionen notwendig. Welche dies sind, wird letztlich die Agenda DVS zeigen. Dass sich der Bund an der Finanzierung dieser Investitionen mit zwei Dritteln beteiligen will, begrüssen wir sehr.

Zwar sind die konkreten Vorhaben, welche mit dieser Grundlage finanziert werden können, noch nicht definitiv festgelegt. Durch die Einbindung der Kantone in der Organisation DVS und den noch ausstehenden Beitritt zu der erwarteten Vereinbarung ist jedoch sichergestellt, dass die Entscheidungsfreiheit zur Mitfinanzierung durch die Kantone gewahrt bleibt und diese auch einen Nutzen aus den entsprechenden Vorhaben ziehen können.

Wir danken Ihnen für die uns eingeräumte Gelegenheit zur Stellungnahme.

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

Susanne Schaffner
Frau Landammann

Andreas Eng
Staatschreiber

 KANTON **solothurn**

Regierungsrat
4509 Solothurn

25.10.21

CH - 4509
Solothurn

2000132

PP 4509 Solothurn

A
STANDARD



DIE POST 

Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3
3003 Bern

per Mail an



FDP.Die Liberalen, Postfach, 3001 Bern
Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)
Bundesgasse 3
3000 Bern

Bern, 01. November 2021
UB-EMBaG/ DD & MZ

per Email an rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

FDP.Die Liberalen hat bereits die Grundstossrichtung des kürzlich konsultierten Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) begrüsst ([Stellungnahme](#) vom 29.03.2021). Die nun hiermit nachträglich beantragte Übergangsbestimmung zugunsten einer Anschubfinanzierung wird von der FDP im Sinne des Vorantreibens der digitalen Verwaltungstätigkeit konsequenterweise ebenfalls positiv gewürdigt.

Um die Schaffung von Infrastrukturen und Basisdiensten für die Abwicklung von elektronischen Prozessen zu beschleunigen, hat der Bundesrat bereits im Sommer 2021 für die Finanzierung der Agenda Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) zusätzliche Mittel von insgesamt 15 Millionen Franken für die Jahre 2022 und 2023 beschlossen. Damit wollen Bund und Kantone Schlüsselprojekte dieser Agenda rasch anstossen und den Aufbau der DVS substanziell vorantreiben. Mit der vorliegenden Vorlage soll nun dieser Aufbau weitergetrieben und die Grundlage für die Finanzierung über die Jahre 2024-2027 geschaffen werden. Dieses Vorhaben in Form einer Übergangsbestimmung begrüsst die FDP ausdrücklich. Dies verbunden mit der klaren Forderung, dass nach Ablauf dieser Übergangsbestimmung keine weitere Anschubfinanzierung mehr notwendig sein wird.

Wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen und effizienten Digitalisierungsprozess der Verwaltung ist die Kohärenz und Kompatibilität der Digitalisierungsbestrebungen. Speziell im stark föderal geprägten System der Schweiz ist diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Um Synergien zu nutzen und insbesondere um Folgekosten zu verhindern, hat der Bund ein hohes Interesse an einer möglichst einheitlichen, raschen und flächendeckenden Etablierung der Basisdienste und Infrastrukturen. Es ist darum richtig, dass er in der vorgeschlagenen Übergangsbestimmung auch bei der Finanzierung eine führende Stellung übernehmen und sich an den Kosten für die Projekte der DVS mit bis zu zwei Dritteln beteiligen kann. Ebenfalls zu begrüssen ist es, dass sich der Bund aufgrund der Kosten-/Nutzenabschätzung bei einschliesslich oder überwiegenden Interessen der Kantone an einem Projekt nicht oder nur zu einem geringen Anteil beteiligt.

Unsicherheit entsteht hingegen durch die Formulierung im erläuternden Bericht (Kap. 2.1), wonach alle Staatsebenen unabhängig von ihrem Finanzierungsanteil vom Ergebnis des Projekts profitieren sollen. Richtig ist, dass möglichst viele Staatsebenen von solchen digitalen Basisdiensten oder E-Services profitieren sollen. Vage bleibt aber deren Finanzierungsbeteiligung. Gemäss Art. 16bis Abs. 2 EMBaG wird die Finanzierung bzw. die Beteiligung von Bund und Kantonen im Rahmen von Vereinbarungen nach Art. 5 für die jeweiligen Kredite einzeln geklärt. Die Beteiligung aller oder zumindest vieler Kantone bleibt entsprechend fakultativ. Als Konsequenz davon kann ein Kanton auch ohne einen eigenen Beitrag vom

etablierten Basisdienst und Infrastrukturen profitieren. Daraus resultiert eine gewisse Trittbrettfahrergerfahr, die es im Sinne der Verursachergerechtigkeit einzudämmen gilt. Entsprechend fordert die FDP eine Präzisierung, die z.B. über eine klarere Kostenverteilung nach Kantonen oder Projekten ein Ungleichgewicht zwischen Finanzierung und Nutzung vermindert und dabei Fehlanreize verhindert. Selbstverständlich müssen dabei die Autonomie der Kantone sowie die föderalen Strukturen respektiert werden.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Argumente

Freundliche Grüsse
FDP.Die Liberalen
Der Präsident



Thierry Burkart
Ständerat

Die Generalsekretärin



Fanny Noghero

Département fédéral des finances
Monsieur Ueli Maurer
Conseiller fédéral
Bundesgasse 3
3003 Berne



Date 3 novembre 2021

Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA): ajout d'une disposition transitoire – Prise de position cantonale

Monsieur le Conseiller fédéral,

Le Conseil d'Etat du canton du Valais vous remercie de lui avoir soumis le projet d'ajout d'une disposition transitoire relative à l'avant-projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA).

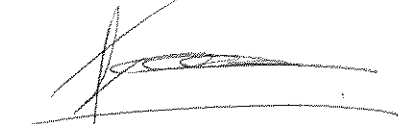
Le Gouvernement valaisan salue cette disposition visant à compléter l'AP-LMETA et définissant les conditions-cadres sur la base desquelles la Confédération pourra s'engager à financer les projets de l'agenda ANS (Administration numérique suisse) entre 2024 et 2027, étant donné que le Conseil fédéral a déjà décidé d'allouer pour 2022 et 2023 des moyens supplémentaires au financement de l'agenda ANS pour un montant total de 15 millions de francs.

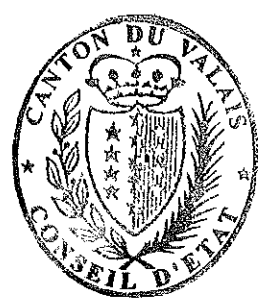
Nous sommes d'avis que cette disposition répond à un réel besoin car elle permet de définir clairement les conditions de participation de la Confédération au financement initial des projets de l'agenda « Infrastructures nationales et services de base de l'Administration numérique suisse » dès 2024. Nous jugeons cependant le texte trop restrictif quant au fait que la participation de la Confédération soit limitée aux deux tiers du financement. Il serait intéressant de laisser une marge de manœuvre afin de pouvoir faire face à des cas particuliers et apporter un surcroît de souplesse. Dès lors qu'une volonté politique forte existe au niveau national pour développer certains projets, nous estimons qu'une participation plus élevée serait incitative.


Sans remettre en cause la participation des cantons, qui reste selon nous fondamentale, nous proposons donc de modifier l'art. 16^{bis} al. 4 en ce sens : « La Confédération participe au financement initial des projets jusqu'à hauteur de deux tiers ; les cantons prennent en charge le reste. Demeurent réservés les cas particuliers qui pourraient nécessiter un engagement plus élevé de la part de la Confédération, à titre d'incitation forte. »

Nous vous remercions de nous avoir consultés et vous prions d'agréer, Monsieur le Conseiller fédéral, l'expression de notre considération distinguée.

Au nom du Conseil d'Etat

Le président

Frédéric Favre



Le chancelier

Philipp Spörri

Copie à rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Staatskanzlei, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld

Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)
Herr Ueli Maurer
Bundesrat
3003 Bern

GS / EFD		
+	11. Nov. 2021	+
Reg.-Nr.		

Frauenfeld, 9. November 2021
660

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG).

1. Allgemeine Bemerkungen

Wie wir bereits in unserer Vernehmlassung vom 16. März 2021 festgehalten haben, sind wir der Ansicht, dass eine genügende verfassungsmässige Grundlage für das EMBaG fehlt.

2. Bemerkungen zu einzelnen Bestimmungen

Absatz 1

Wir begrüssen grundsätzlich die Bereitschaft des Bundes zur Leistung von Anschubfinanzierungen während einer befristeten Periode (2024–2027). Es ist jedoch nicht klar, wie entsprechend angeschobene Projekte nach 2027 finanziert werden. Es sollte daher nicht die Anschubfinanzierung geregelt werden, sondern die Finanzierung an sich.

Absatz 2

Es ist vorgesehen, dass der Bund mit allen Teilen oder einem Teil der Kantone eine Vereinbarung nach Art. 5 abschliessen kann. Unserer Ansicht nach könnte Art. 5 allenfalls eine Grundlage für den Bund sein, solche Vereinbarungen abzuschliessen. Wir be-

2/2

zweifeln aber, dass dies auch für die Kantone der Fall ist. Sie können nur Ausgaben tätigen, für die sie über eine genügende gesetzliche Grundlage im Kanton verfügen und die korrekt budgetiert worden sind. Es dürfte daher für einen Kanton schwierig werden, eine Vereinbarung im Sinne von Art. 5 abzuschliessen. Wir bezweifeln deshalb, dass Art. 16^{bis} in dieser Form verfassungskonform ist.

Weiter fehlt ein Anreiz für die Kantone, eine solche Vereinbarung abzuschliessen und sich an den Kosten zu beteiligen. Einzelne Kantone könnten sich der Kostenbeteiligung entziehen und später trotzdem in den Genuss der Projektergebnisse gelangen. Dies dürfte zu Unstimmigkeiten führen oder im schlimmsten Fall die „Zugpferde“ unter den Kantonen auch dazu bewegen, sich zurückzunehmen. Ein Anreiz, sich einer solchen Vereinbarung anzuschliessen, könnte zum Beispiel die Mitgestaltung der Projektideen oder Projektpriorisierung sein. Eine weitere Möglichkeit wäre eine spätere Entlastung an den Betriebskosten solcher Infrastrukturen und Basisdienste gegenüber den Kantonen, die sich einer solchen Vereinbarung nicht anschliessen wollten.

Absatz 4

Die Minimalschwelle von einem Drittel, den die Kantone beisteuern müssen, halten wir für zu hoch. Dies schmälert bei den Kantonen die Ressourcen und behindert damit kantonal eigenständige Entwicklungen.

Problematisch erscheint uns vor allem auch, dass sich die Kantone selbständig auf einen Verteilschlüssel untereinander einigen sollen. Unseres Erachtens sollte dieser Schlüssel bereits jetzt festgelegt werden. Damit können klare Rahmenbedingungen geschaffen werden für die Budgetierung in den Kantonen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Präsidentin des Regierungsrates

M. Müller

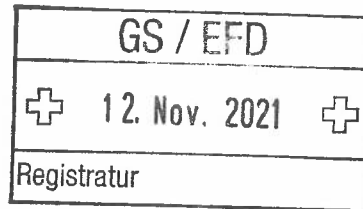
Der Staatsschreiber

R. S.



REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50
regierungsrat@ag.ch
www.ag.ch/regierungsrat



A-Post Plus

Eidgenössisches Finanzdepartement
Rechtsdienst
Bundesrain 3
3003 Bern

10. November 2021

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns eingeladen, zur Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) Stellung zu nehmen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau bedankt sich für die Möglichkeit einer Stellungnahme.

Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} EMBaG erachten wir insgesamt als nachvollziehbar und zielführend und zwar aus folgenden Gründen:

Die in Art. 16^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda "Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz" (DVS) entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS beziehungsweise zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.

Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 EMBaG wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS beziehungsweise die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinn der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes klar zu begrüssen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

In Art. 16^{bis} Abs. 4 EMBaG wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats



Stephan Attiger
Landammann



Joana Filippi
Staatsschreiberin

Kopie

- rechtsdienst@gs-efd.admin.ch



KANTON AARGAU

REGIERUNGSRAT

Postfach, 5001 Aarau

A1.11.21

CH 4621
Frankieren Post
2090111
30001430

2.40

A+



DIE POST+



KWAG SK

A+

5001 Aarau 1 Fächer



DIE POST +
LA POSTE
LA POSTA

98.01.040089.00006933

A-Post Plus/Courrier A Plus/Posta A Plus



A-Post Plus
Eidgenössisches
Finanzdepartement
Rechtsdienst
Bundesrain 3
3003 Bern





Sitzung vom

26. Oktober 2021

Mitgeteilt den

28. Oktober 2021

Protokoll Nr.

941/2021

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Bundesgasse 3
3003 Bern

GS / EFD		
+	- 1. Nov. 2021	+
Reg.-Nr.		

Per E-Mail (PDF und Word-Version) zustellen an: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Vernehmlassung "Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG)"

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 erhielten die Kantone Gelegenheit, sich zu vorangehend erwähntem Geschäft zu äussern. Dafür danken wir Ihnen bestens.

Mit der Übergangsbestimmung soll eine Rechtsgrundlage geschaffen werden, die eine zeitlich begrenzte Anschubfinanzierung mit einem vorgegebenen limitierten Finanzierungsanteil des Bundes ermöglicht. Die Regierung begrüsst diesen Vorschlag. Mit der gemeinsamen Finanzierung der Agenda der Digitalen Verwaltung Schweiz (DVS) durch den Bund und die Kantone wird die Entwicklung dringend erforderlicher Basisdienste und Infrastrukturen (bspw. Elektronische Identifizierungsdienste) vorangetrieben sowie deren Einführung bei den Gemeinwesen vorbereitet.

Die inhaltliche Ausgestaltung der Übergangsbestimmung (Art. 16^{bis} VE-EMBaG) erachtet die Regierung aus folgenden Gründen als zielführend:

- Die in Art. 16^{bis} Abs. 1 beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS

gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS bzw. zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.

- Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes zu begrüßen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

In Art. 16^{bis} Abs. 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Mit dem Dank für die Gelegenheit zur Stellungnahme verbinden wir

freundliche Grüsse



Namens der Regierung

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Cavigelli".

Dr. Mario Cavigelli

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Daniel Spadin".

Daniel Spadin



Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Tel: +41 61 267 85 62
Fax: +41 61 267 85 72
E-Mail: staatskanzlei@bs.ch
www.regierungsrat.bs.ch

Per mail an :
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Basel, 9. November 2021

Regierungsratsbeschluss vom 9. November 2021

Vernehmlassung zur Übergangsbestimmung Art. 16^{bis} Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben, EMBaG; Stellungnahme des Kantons Basel-Stadt

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur separaten Übergangsbestimmung Art. 16^{bis} im Entwurf EMBaG zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und lassen Ihnen nachstehend unsere Bemerkung zukommen.

Der Kanton Basel-Stadt begrüsst die beförderliche Anhandnahme der Umsetzung der Agenda der Digitalen Verwaltung Schweiz und die vorgesehene Anschubfinanzierung durch den Bund.

Gerne möchten wir folgende Bemerkung dazu anbringen: Wir gehen davon aus, dass die «Digitalisierungsoffensive» bzw. die Etablierung der Digitalen Verwaltung Schweiz binnen vier Jahre nicht abgeschlossen sein wird, weshalb die weitere Regelung der Finanzierungsbeteiligung des Bundes rasch an Hand zu nehmen ist.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unseres Anliegens.

Bei Fragen steht Ihnen Frau lic. iur. Miriam Gantner (miriam.gantner@bs.ch; 061 267 67 08) gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen
Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Beat Jans
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin



LE CONSEIL D'ÉTAT

DE LA RÉPUBLIQUE ET
CANTON DE NEUCHÂTEL

Envoi par courrier électronique :
Département fédéral des finances
Bundesgasse 3
3003 Berne

Loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA) : ajout d'une disposition transitoire Procédure de consultation

Monsieur le conseiller fédéral,

Votre correspondance du 11 août 2021 relative à l'objet susmentionné nous est bien parvenue et a retenu notre meilleure attention.

Conformément à votre demande et après avoir pris connaissance de l'ajout d'une disposition transitoire à l'avant-projet LMETA, nous pouvons vous confirmer que le gouvernement neuchâtelois prévoit favorablement cette proposition sous conditions :

- Le projet de dispositions transitoires soumis à consultation doit créer la base légale du financement par la Confédération des projets inscrits dans l'Agenda numérique. L'Agenda numérique est stratégique et doit être soumis formellement aux gouvernements cantonaux. Au vu des montants financiers qu'il s'agira d'engager pour sa réalisation et des modalités prévues pour garantir ce financement, il nous semble indispensable de souligner une fois de plus l'absolue nécessité de soumettre cet agenda aux gouvernements cantonaux ;
- Le projet soumis à consultation montre les ambitions de la Confédération avec la mention de nouvelles étapes plus contraignantes. L'occasion de préciser que le passage d'une étape à l'autre sera conditionné par l'évaluation de l'étape précédente et suivi d'un accord formel des gouvernements cantonaux sur l'étape suivante.

Par ailleurs, Monsieur Daniel Crevoisier, chef du service informatique de l'Entité neuchâteloise (SIEN), se tient volontiers à disposition pour répondre à toutes éventuelles questions (daniel.crevoisier@ne.ch).

En vous remerciant de nous avoir donné la possibilité de prendre position sur cet objet, nous vous prions d'agréer, Monsieur le conseiller fédéral, l'expression de notre haute considération.

Neuchâtel, le 1^{er} novembre 2021

Au nom du Conseil d'État :

Le président,
L. FAVRE

La chancelière,
S. DESPLAND



[Handwritten signature of L. Favre]

[Handwritten signature of S. Despland]

Eidgenössisches Finanzdepartement
3003 Bern

Via Mail an rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 9. November 2021

Antwort auf die Vernehmlassung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben, ergänzende Übergangsbestimmungen (EMBaG)

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit, uns zum erwähnten Gesetzesentwurf zu äussern und nehmen diese gerne wahr. Der Verein eGov-Schweiz bezweckt die Förderung der Innovation im eGovernment. In dieser Perspektive ist die Schaffung von Rechtsgrundlagen für die Anschubfinanzierung von gemeinsamen digitalen Infrastrukturen von besonderem Interesse für unseren Verein.

Die konsequente Weiterverfolgung der definierten strategischen Ziele (allen voran «digital first») hin zur Umsetzung von Grunddiensten erscheint uns als richtig. In der vorgeschlagenen Übergangsbestimmung, die die Anschubfinanzierung von konkreten Lösungen zur Unterstützung dieser strategischen Ziele ermöglicht, sehen wir einen wichtigen Umsetzungsbaustein.

Sowohl die zeitliche Erweiterung der Anschubfinanzierung bis 2027 als auch die vorgesehene Kostenverteilung zwischen Bund und Kantonen begrüssen wir ausdrücklich. Letztere stellt sicher, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten an den zu entwickelnden Infrastrukturen genügend berücksichtigt werden.

Wir sind davon überzeugt, dass die wichtige Grundlage für die Finanzierungsoption der gemeinsamen digitalen Infrastrukturen eine sinnvolle Ergänzung des bereits vorliegenden Gesetzesentwurfs ist.

Freundliche Grüsse

eGov-Schweiz



Renato Gunc
Präsident



Christoph Beer
Geschäftsführer



Landammann und Standeskommission

Sekretariat Ratskanzlei
Marktgasse 2
9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 93 11
info@rk.ai.ch
www.ai.ch

Ratskanzlei, Marktgasse 2, 9050 Appenzell

Per E-Mail an
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Appenzell, 29. Oktober 2021

Ergänzung Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) Stellungnahme Kanton Appenzell I.Rh.

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur Ergänzung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) zukommen lassen.

Die Standeskommission hat die Ergänzung für die Umsetzung der Anschubfinanzierung in den Jahren 2024 bis 2027 geprüft. Sie ist mit dem Vorschlag inhaltlich einverstanden. Sie beantragt aber, dass folgende zwei Präzisierungen vorgenommen werden:

Verhältnis von Anschubfinanzierung und ordentlicher Finanzierung

Der Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) enthält bereits die Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung des Bundes an Projekte oder Organisationen (Art. 5 bis Art. 8 EMBaG).

Indem der Bundesrat vorschlägt, in Art. 16^{bis} EMBaG eine Übergangsbestimmung für die Anschubfinanzierung in den Jahren 2024 bis 2027 einzufügen, bringt er zum Ausdruck, dass er für diese Zeit zusätzlich zur ordentlichen Finanzierung nach Art. 5 bis Art. 8 EMBaG Mittel einsetzen will. Das Verhältnis zwischen ordentlicher Beitragsleistung und Beitragsleistung im Rahmen der Anschubfinanzierung ist unklar. Nach unserer Auffassung ist die Anschubfinanzierung zusätzlich zu den ordentlichen Beiträgen zu leisten. Hierfür ist aber eine Klärung nötig, welche Teile der Agenda ordentlich finanziert werden und welche zusätzlich unter dem Titel der Anschubfinanzierung unterstützt werden. Art. 16^{bis} EMBaG ist in diesem Sinne umzuformulieren.

Festlegung der Bundesbeteiligung

Nach Abs. 4 beteiligt sich der Bund zu höchstens zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Die Formulierung lässt offen, worauf sich die Bedingung der Mitfinanzierung der Kantone bezieht. Sie könnte sich auf den Maximalbeitrag des Bundes beziehen (Der Bund zahlt nur dann zwei Drittel, wenn die Kantone den Rest übernehmen) oder aber auf die Bundesbeteiligung insgesamt (Der Bund beteiligt sich nur,


wenn die Kantone den Rest übernehmen). Um in dieser Situation Klarheit und für die Kantone verlässliche Verhältnisse zu schaffen, sollte der Beitrag des Bundes wie folgt fixiert werden:

«⁴Der Bund beteiligt sich zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung, sofern die Kantone den Rest übernehmen. (...)»

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

Im Auftrage von Landammann und Standeskommission

Der Ratschreiber:


Markus Dörig

Zur Kenntnis an:

- Ratskanzlei Appenzell I.Rh., Marktgasse 2, 9050 Appenzell
- Finanzdepartement Appenzell I.Rh., Marktgasse 2, 9050 Appenzell
- Ständerat Daniel Fässler, Weissbadstrasse 3a, 9050 Appenzell
- Nationalrat Thomas Rechsteiner (thomas.rechsteiner@parl.ch)

Regierungsrat, Postfach, 6301 Zug

Nur per E-Mail

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Herr Bundesrat Ueli Maurer
Bundesgasse 3
3003 Bern

Zug, 26. Oktober 2021 sa

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassung des Kantons Zug

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 hat uns das Eidgenössische Finanzdepartement in titelvermerkter Angelegenheit zur Vernehmlassung bis 11. November 2021 eingeladen. Zur Vernehmlassungsvorlage äussern wir uns wie folgt:

A. Vorbemerkungen

Im Dezember 2020 hat der Bundesrat den Vorentwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (VE-EMBaG) verabschiedet. Ziel des Vorentwurfs war es, die erforderlichen Rechtsgrundlagen für den Bund zu schaffen, um neue Handlungsoptionen auf dem Gebiet des E-Government bereitzustellen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine effiziente Ausbreitung des E-Government voranzutreiben. Im Frühling 2021 haben der Bundesrat und die KdK-Plenarversammlung zudem das Projekt «Digitale Verwaltung: Projekt zur Optimierung der bundesstaatlichen Steuerung und Koordination» beschlossen und die Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (Agenda DVS) lanciert. Mithilfe dieser Agenda DVS wollen der Bund und die Kantonsregierungen künftig gemeinsame Schlüsselprojekte rasch anstossen können und den Aufbau der Digitalen Verwaltung substanziell vorantreiben. Für die Finanzierung der Agenda DVS hat der Bundesrat am 11. Juni 2021 Mittel von insgesamt 15 Millionen Franken für die Jahre 2022 und 2023 beschlossen.

Durch die Ergänzung des EMBaG mit der Übergangsbestimmung in Art. 16^{bis} will der Bundesrat die Möglichkeit schaffen, die Finanzierung von Projekten der Agenda DVS über das Jahr 2023 hinaus zu gewährleisten. Diese Übergangsbestimmung sieht vor, dass sich der Bund für die Jahre 2024 bis 2027 zur Leistung einer Anschubfinanzierung von Projekten der Agenda DVS im Umfang von höchstens zwei Dritteln der Gesamtkosten verpflichtet. Voraussetzung dafür ist, dass sich auch die Kantone an der Anschubfinanzierung beteiligen und zwar mit mindestens einem Drittel. Weiter sieht Artikel 16^{bis} VE-EMBaG vor, dass der Bund mit allen oder einem Teil der Kantone eine Vereinbarung abschliesst. Darin sollen die Höhe der von Bund und Kantonen

zur Umsetzung der Agenda zu leistenden Beiträge sowie die zu finanzierenden Projekte festgelegt werden.

Der Regierungsrat geht davon aus, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen für alle beteiligten Akteure Synergiepotenzial ergibt. Aus Sicht des Regierungsrats ist das EMBaG das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024 bis 2027 zu regeln.

B. Stellungnahme und Anträge zur Übergangsbestimmung in Art. 16bis VE-EMBaG

Zu den einzelnen Absätzen von Art. 16^{bis} VE-EMBaG nehmen wir wie folgt Stellung:

Art 16^{bis} Absatz 1

Wir begrüssen die in Art. 16^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS. Diese entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird sichergestellt, dass die Kantone zur Agenda DVS bzw. zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden. Wichtig dabei ist, dass im Rahmen der Agenda DVS die Ambitionen «Behördenübergreifende digitale Identifikation» und «Digitaler Kanal zwischen Bevölkerung und Verwaltung» prioritär behandelt werden, da diese direkt mit den Leistungen der Kantone in Verbindung gebracht werden können.

Im Zusammenhang mit der neuen Organisation der DVS möchten wir zudem darauf hinweisen, dass der Kanton Zug mit der eigenen Digitalstrategie und insbesondere mit dem Fokus auf die digitale Transformation sowie mit der **elektronischen Identifikationslösung ZUGLOGIN (E-ID mit Möglichkeit der elektronischen Signatur)**, für die er am 16. eGovernmentwettbewerb in Berlin die Silbermedaille in der Kategorie «Bestes Infrastrukturprojekt 2017» erzielt hat, ein Vorreiter in der Schweiz ist. Es muss daher sichergestellt sein, dass der Kanton Zug in den Gremien mit politischer Stimme und auch umsetzungsnah (operativ) vertreten ist. Gerne stellt der Kanton Zug Vertretungen in den entsprechenden Gremien.

Art 16^{bis} Absatz 2

Antrag: Der Bericht zu Art 16^{bis} Absatz 2 sei dahingehend zu ergänzen, dass die Vereinbarung zwischen Bund und Kantonen jeweils die Möglichkeit vorsieht, dass sich Kantone, die sich nicht an einem Projekt beteiligen, auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

Begründung: Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes klar zu begrüssen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

Art 16^{bis} Absatz 4

Antrag: Das Wort «höchstens» sei durch «mindestens» zu ersetzen.

Begründung: In Artikel 16^{bis} Abs. 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren

Umsetzung haben. Soll die Digitale Verwaltung Schweiz und die digitale Transformation effektiv gefördert und wirksam vorangetrieben werden, braucht es ein stärkeres finanzielles Engagement. Ferner braucht es einen Kostenteiler, der den je nach Projekt unterschiedlichen Umsetzungsinteressen besser gerecht wird. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Finanzierung der Datenschutzstellen, die ihren Aufgaben (Beratung, Vorabkontrolle/-konsultation, Kontrolle) im Rahmen der durch die Anschubfinanzierung ermöglichten Projekte nachkommen müssen, heute ausschliesslich bei den Kantonen liegt.

C. Anträge zum erläuternden Bericht

Ziffer 5.7

Antrag: Ziffer 5.7 sei wie folgt anzupassen:

«Die Vorlage beinhaltet keine **direkten** datenschutzrechtlichen Implikationen. Allfällige datenschutzrechtliche Fragestellungen ~~sind können~~ im Rahmen von Projekten, die gestützt auf die vorliegend zu schaffende Rechtsgrundlage durchgeführt werden, **zu prüfen und zu klären aufgeworfen werden.**»

Begründung: Es ist davon auszugehen, dass mit den finanziell geförderten Basisdiensten (inklusive darauf gestützten E-Services) und Infrastrukturen auch Personendaten bearbeitet werden. Es ist daher sicherzustellen, dass die Datenschutzbeauftragten zu allfälligen datenschutzrechtlichen Fragestellungen zeitnah Stellung nehmen können.

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen zum Voraus bestens.

Zug, 26. Oktober 2021

Freundliche Grüsse
Regierungsrat des Kantons Zug



Martin Pfister
Landammann



Tobias Moser
Landschreiber

Kopie per E-Mail an:

- rechtsdienst@gs-efd.admin.ch (Word- und PDF-Format)
- Zuger Mitglieder der Bundesversammlung
- Datenschutzstelle (datenschutz.zug@zg.ch)
- Obergericht (info.og@zg.ch)
- Verwaltungsgericht (info.vg@zg.ch)
- Staatskanzlei (info.staatskanzlei@zg.ch, Geschäftskontrolle)
- Finanzdirektion (info.fd@zg.ch)
- Amt für Informatik und Organisation (info.aio@zg.ch)



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat
Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

Conseil d'Etat CE
Staatsrat SR

Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48
www.fr.ch/ce

PAR COURRIEL

Département fédéral des finances DFF
Bundesgasse 3
3003 Berne

Courriel : rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Fribourg, le 3 novembre 2021

2021-1234

Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA) : ajout d'une disposition transitoire

Madame, Monsieur,

Vous nous avez consultés par lettre du 11 août 2021 de Monsieur le Conseiller fédéral Ueli Maurer, dans le cadre de la procédure de consultation citée en titre.

Le Conseil d'Etat estime que la disposition transitoire mise en consultation vient utilement compléter le texte initial du projet de loi, pour lequel la consultation avait pris fin en mars 2021.

Lors de cette première consultation, le Gouvernement fribourgeois avait indiqué qu'il adhéraît aux grandes lignes du projet de loi, mais il avait regretté le caractère prématuré de ce texte, qui aurait dû être coordonné avec le projet Administration Numérique Suisse (ANS) qui verra le jour au 1^{er} janvier 2022.

La disposition complémentaire mise en consultation précise les conditions de financement des projets prioritaires de l'Agenda de l'administration numérique Suisse, dans des conditions satisfaisantes de prise en compte de l'intérêt des cantons pour les projets à financer. En ce sens, elle répond à certaines des attentes formulées par le Conseil d'Etat lors de la précédente consultation.

Néanmoins, nous nous interrogeons sur le sort des cantons qui choisiront de ne pas participer à un projet en ne signant pas la convention prévue par la disposition transitoire. Il conviendrait donc de préciser les modes d'intégration ultérieure de ces cantons ou les possibilités d'acquisition des solutions développées, et en particulier les modalités financières.

Par ailleurs, le mode de financement des projets, tel qu'il est prévu par la disposition soumise à la consultation, conduirait à ce que les cantons soient également mis à contribution pour des projets uniquement fédéraux. Ce dispositif pourrait donc être adapté, sur le modèle de ce que l'Etat de Fribourg a mis en place dans le cadre de la convention¹ qu'il a conclue avec l'Association des Communes fribourgeoises concernant les projets de digitalisation des prestations publiques.

Au vu de ce qui précède, le Conseil d'Etat du canton de Fribourg soutient donc le complément au projet de loi tel que proposé, tout en remerciant le Département fédéral des finances de bien vouloir prendre en considération l'ensemble de ses remarques.

¹ Convention relative aux conditions-cadres du développement et du financement de la digitalisation des prestations publiques dans le cadre de la démarche DIGI-FR, entrée en vigueur le 1^{er} juillet 2021.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Au nom du Conseil d'Etat :

Jean-François Steiert, Président

Danielle Gagnaux-Morel, Chancelière d'Etat

L'original de ce document est établi en version électronique

Communication :

- a) à la Direction des finances pour elle et le Service de l'informatique et des télécommunications ;
- b) à la Chancellerie d'Etat.

Danielle Gagnaux-Morel
Chancelière d'Etat

Extrait de procès-verbal non signé, l'acte signé peut être consulté à la Chancellerie d'Etat

Monsieur le Conseiller fédéral
Ueli Maurer
Département fédéral des finances
3000 Berne

Par courrier électronique à
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Lausanne, le 3 novembre 2021

Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA): ajout d'une disposition transitoire

Monsieur le Conseiller fédéral,

Le Conseil d'Etat du Canton de Vaud vous remercie d'avoir sollicité son avis dans le cadre de la procédure de consultation relative à l'ajout d'une disposition transitoire dans le projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA).

Comme il l'a exprimé dans sa prise de position du 17 mars 2021, le Conseil d'Etat est opposé à l'avant-projet LMETA. Il est dès lors également opposé à l'ajout de cette disposition transitoire.

Convaincu qu'une collaboration et une mutualisation des expériences entre les différents échelons de l'Etat fédéral est indispensable pour accompagner la numérisation des administrations, le Conseil d'Etat est favorable à l'approche partenariale « Administration numérique suisse » (ANS), tant qu'elle se présente sous sa forme actuelle, c'est-à-dire, sous la forme d'une plateforme politique sans compétences contraignantes qui vise à développer des normes communes. Conscient de la nécessité pour la Confédération de disposer d'une base légale pour sa participation, notamment financière, à ANS, le Conseil d'Etat pourrait soutenir une disposition qui reprendrait les termes de la disposition mise en consultation (répartition du financement ANS selon une clé de répartition de deux tiers pour la Confédération et d'un tiers pour les cantons sur une base volontaire). En effet, le Conseil d'Etat estime important qu'ANS puisse rapidement être en mesure de porter ses propres projets et de déployer ses effets.

Le Conseil d'Etat note que la disposition transitoire n'est valable que pour une période de quatre ans. Il souhaite donc qu'une réflexion soit menée dans les meilleurs délais sur le financement à moyen et long termes d'ANS, en particulier sur la maintenance des premiers projets, leur évolution et le développement futur de nouveaux projets.

De plus, le Conseil d'Etat rappelle que l'agenda ANS, soit la liste des projets portés par ANS, n'a pas été validé formellement par les gouvernements cantonaux. Il attend donc que lui soit soumis pour commentaires, puis pour validation et adoption, l'agenda ANS complet (y.c. les coûts associés aux projets). En effet, l'agenda ANS, contrairement à ce qui est mentionné dans le rapport explicatif, ne faisait pas partie de la consultation de la Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) sur la convention-cadre ANS. Le Conseil d'Etat ne pourra se prononcer sur sa participation financière à ANS que sur la base d'un agenda validé et adopté.

Par ailleurs, il est fait mention, dans le rapport explicatif du projet mis en consultation, des prochaines étapes d'ANS. Le Conseil d'Etat rappelle que le passage d'une étape à l'autre doit être formellement soumis aux gouvernements cantonaux, après une évaluation de l'étape précédente. Il réitère son opposition à un développement d'ANS qui aboutirait à une plateforme dotée d'une compétence de contraindre les cantons à appliquer les normes qu'elle déciderait (étape 2) ou vers une autorité souveraine (étape 3).

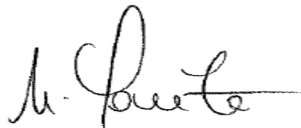
En conclusion, le Conseil d'Etat réitère son opposition à l'avant-projet de loi LMETA et par conséquent à l'ajout d'une disposition transitoire. Il rappelle toutefois son attachement à une approche partenariale par l'intermédiaire d'ANS, sur la base d'un agenda que les gouvernements cantonaux devront valider dans le cadre d'un dialogue confédéral, respectueux des compétences institutionnelles fixées dans la Constitution.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à ce courrier, nous vous adressons, Monsieur le Conseiller fédéral, nos salutations distinguées.

AU NOM DU CONSEIL D'ETAT

LA PRESIDENTE

LE CHANCELIER



Nuria Gorrite



Adrien Buffat

Copies :

- Office des affaires extérieures
- Direction générale du numérique et des systèmes d'information



Regierungsrat, 9102 Herisau

Eidg. Finanzdepartement
Bundesgasse 3
3003 Bern

per E-Mail: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch
(PDF- und Wordversion)

Dr. iur. Roger Nobs
Ratschreiber
Tel. +41 71 353 63 51
roger.nobs@ar.ch

Herisau, 5. November 2021

Eidg. Vernehmlassung: Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG); Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Stellungnahme des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 werden die Kantonsregierungen vom Eidgenössischen Finanzdepartement eingeladen, betreffend die Ergänzung einer Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) bis zum 11. November 2021 Stellung zu nehmen.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden nimmt dazu wie folgt Stellung:

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen für alle beteiligten Akteure ein erhebliches Synergiepotenzial ergibt. Aus Sicht des Regierungsrates ist das EMBaG das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024 bis 2027 zu regeln. Mit der vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} erachtet der Regierungsrat insgesamt als nachvollziehbar und zielführend und zwar aus folgenden Gründen:

Die in Art. 16^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS bzw. zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.

Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen An-



satzes klar zu begrüßen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

In Art. 16^{bis} Abs. 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Auftrag des Regierungsrates

Dr. iur. Roger Nobs, Ratschreiber



DI
Case postale 3918
1211 Genève 3

N/réf. : SDB/ABA/mpo
chrono Aigle n°603676-2021

Monsieur Ueli Maurer
Conseiller fédéral
Chef du Département fédéral
des finances
Bundesgasse 3
3003 Berne
Anticipé par e-mail :
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Genève, le 3 novembre 2021

Concerne : Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA) : ajout d'une disposition transitoire

Monsieur le Conseiller fédéral,

J'accuse réception de votre courrier du 11 août dernier adressé au Conseil d'Etat, relatif à l'objet cité en titre.

Pour rappel, en date du 24 mars 2021, le Conseil d'Etat genevois a répondu à la consultation sur l'avant-projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA) et a rejeté cette proposition. L'ajout de la disposition transitoire (art. 16bis), objet de la présente consultation, ne modifie pas sa position.

Je relève que l'article 16bis vise à régler le financement de projets de l'Agenda de l'administration numérique suisse (ANS) par la Confédération sur la période 2024-2027. Je prends acte de la répartition du financement proposée, soit 2/3 pour la Confédération et 1/3 pour les cantons, sur la base d'un Agenda de projets qui reste à préciser.

Il s'agit cependant de rappeler que l'Agenda ANS n'a, à ce jour, pas été soumis à la validation des gouvernements cantonaux. Or, cette validation est indispensable à toute éventuelle participation financière de la République et canton de Genève. La période de financement limitée, soit 2024-2027, fait abstraction des enjeux liés au financement à plus long terme de la maintenance et de l'évolution des infrastructures numériques et des services de base mis en place par les projets de l'ANS. Je souligne l'importance d'aborder ces questions rapidement, afin d'envisager un financement pérenne des infrastructures et des services de base.

Par ailleurs, le rapport explicatif présente les trois étapes de développement de l'ANS initialement présentées aux gouvernements cantonaux. Je rappelle que le Conseil d'Etat genevois est pour l'heure opposé aux étapes deux (mise en place d'une plateforme politique qui fixe des normes contraignantes) et trois (institution d'une autorité). En effet, la première étape (réalisation d'une plateforme politique qui développe des normes, sans compétence contraignante) doit d'abord être mise en œuvre avec succès et démontrer des effets positifs avant d'envisager la concrétisation d'éventuelles étapes ultérieures.

Si une collaboration renforcée entre les niveaux de l'Etat fédéral est souhaitable dans l'intérêt de la population et des entreprises, il s'agit de veiller au respect des principes fondamentaux du fédéralisme. La démarche partenariale ANS et un agenda de projets dûment validés par les cantons et cofinancés par la Confédération et les cantons participants contribueront, à n'en point douter, à une accélération de l'administration numérique suisse.

Cette prise de position est envoyée en copie à la Conférence des gouvernements cantonaux pour information, à sa demande.

Pour tout complément, Monsieur Alexander Barclay, délégué cantonal au numérique, se tient à la disposition de vos services (tél. 022 388 08 73).

Je vous prie de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'assurance de ma parfaite considération.



Serge Dal Busco

Copie :Conférence des gouvernements cantonaux, Speichergasse 6, Case postale, 3001
Berne



Regierung des Kantons St.Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St.Gallen

Eidgenössisches Finanzdepartement
Bundesgasse 3
3003 Bern

Regierung des Kantons St.Gallen
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen
T +41 58 229 74 44
info.sk@sg.ch

St.Gallen, 2. November 2021

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 11. August 2021 laden Sie uns zur Vernehmlassung zur Ergänzung einer Übergangsbestimmung zum Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) ein. Wir danken für diese Gelegenheit und äussern uns gern wie folgt:

Wir können Ihnen mitteilen, dass wir die vorgesehene ergänzende Bestimmung des EMBaG grundsätzlich begrüssen. Sie schafft einen sinnvollen und konkreten Rahmen für die Finanzierung von Projekten in den Jahren 2024 bis 2027. In legistischer Hinsicht handelt es sich beim geplanten Art. 16^{bis} allerdings aus unserer Sicht nicht um eine Übergangsbestimmung. Übergangsbestimmungen regeln Sachverhalte an der Schnittstelle zwischen altem und neuem Recht, was vorliegend nicht der Fall ist. Vielmehr geht es unseres Erachtens systematisch darum, für einen begrenzten Zeitraum nach Vollzugsbeginn des Gesetzes eine Konkretisierung bzw. Umsetzung von Art. 5 VE-EMBaG (Abschluss von Vereinbarungen) und Art. 8 VE-EMBaG (Finanzhilfen) im Gesetz festzuschreiben.

Gemäss Art. 16^{bis} Abs. 1 legt der Bundesrat die sogenannte Agenda «zusammen mit den Kantonen» fest. Es ist nicht klar, was dies verfahrensmässig für die Kantone bedeutet. Ist hier an eine Zustimmung aller Kantone gedacht (was in einem gewissen Widerspruch zur Möglichkeit eines Opting out nach Abs. 2 stünde) oder an einen Beschluss der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK)? Hier wäre eine Konkretisierung wünschenswert. Zu prüfen wäre auch, ob die Agenda nicht durch die Gremien der Digitalen Verwaltung Schweiz (DVS) beschlossen werden könnte.


Die Formulierung «Der Bund beteiligt sich zu höchstens zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung» in Abs. 4 der Bestimmung sollte nicht dazu führen, dass der Bund willkürlich einen tieferen Ansatz vorsieht, auch wenn die Projekte in seinem Interesse liegen. Im erläuternden Bericht (S. 11) heisst es zwar: «Mit der Formulierung <höchstens zwei Drittel>



soll die Möglichkeit offen gelassen werden, dass die Kantone Projekte in die Agenda aufnehmen, die ausschliesslich oder überwiegend in ihrem Interesse sind und deshalb vom Bund nicht oder nur mit einem geringeren Anteil finanziert werden.» Es sollte jedoch noch deutlicher gemacht werden, dass der Bund in der Regel zwei Drittel der Kosten der Anschubfinanzierung trägt. Zur Transparenz in dieser Hinsicht könnte beitragen, dass bei den priorisierten Projekten, die in der Agenda aufgeführt werden, jeweils auch direkt angegeben (also zwischen Bund und Kantonen vereinbart) wird, wie der Kostenteiler aussieht.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Im Namen der Regierung


Marc Mächler
Präsident


Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär



Zustellung auch per E-Mail (pdf- und Word-Version) an:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch



CH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

PER E-MAIL

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Herr Bundesrat Ueli Maurer
Bundesgasse 3
3003 Bern

Telefon 041 618 79 02
staatskanzlei@nw.ch
Stans, 21. September 2021

**Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von
Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung. Stellungnahme**

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 laden Sie die Kantonsregierungen zu einer Stellungnahme zum Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung ein. Wir danken für die Gelegenheit dazu und lassen uns wie folgt vernehmen.

Weil die Finanzierung der Agenda DVS die Kantone in erheblichem Masse betrifft, wird zur vorgesehenen Übergangsbestimmung ein zusätzliches Vernehmlassungsverfahren durchgeführt. Der vorliegende erläuternde Bericht hat ausschliesslich diese ergänzende Finanzierungsgrundlage zum Gegenstand. Die Finanzierungsgrundlage soll in den Vorentwurf EMBaG als separater Artikel in Form einer Übergangsbestimmung eingefügt werden.

Die vorgeschlagene Übergangsbestimmung sieht vor, dass sich der Bund für die Jahre 2024 bis 2027 im Sinne einer Anschubfinanzierung zu bis zu zwei Dritteln an den Gesamtkosten von Projekten der Agenda DVS verpflichten kann. Voraussetzung für diese Anschubfinanzierung von Seiten des Bundes ist allerdings, dass die Kantone mindestens ein Drittel der Anschubfinanzierung übernehmen.

Der Regierungsrat hat den vorliegenden Bericht und den Vorentwurf (Art. 16^{bis}) der ergänzenden Übergangsbestimmung geprüft und ist mit den vorgeschlagenen Ergänzungen einverstanden.

Freundliche Grüsse
NAMENS DES REGIERUNGSRATES



Karin Kayser-Frutschi
Landammann



lic. iur. Armin Eberli
Landschreiber

Geht an:

- rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

De : [_EFD-Rechtsdienst](#)
A : [Nosek Lukasz GS-EFD](#)
Cc : [Müller Simon GS-EFD](#)
Objet : TR: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG | Consultation: disposition transitoire LMETA | Consultazione: disposizione transitoria LMeCA
Date : jeudi, 16 septembre 2021 14:59:05
Pièces jointes : [image001.png](#)
[image002.png](#)

Salut,

Voici un mail reçu pour toi.

Bon après-midi,

Céline

De : Maeder Sabine <maeder@arbeitgeber.ch>
Envoyé : jeudi, 16 septembre 2021 14:24
À : [_EFD-Rechtsdienst <rechtsdienst@gs-efd.admin.ch>](#)
Objet : AW: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG | Consultation: disposition transitoire LMETA | Consultazione: disposizione transitoria LMeCA

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, in eingangs erwähnter Sache Stellung nehmen zu können.

Da diese Vorlage gemäss Dossieraufteilung zwischen economiesuisse und dem Schweizerischen Arbeitgeberverband von economiesuisse bearbeitet wird, verzichten wir auf eine Stellungnahme zu dieser Vernehmlassung.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.

Freundliche Grüsse
Sabine Maeder

Assistentin
SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND
Hegibachstrasse 47
Postfach
8032 Zürich
Tel. +41 44 421 17 17
Fax +41 44 421 17 18
Direktwahl: +41 44 421 17 42
maeder@arbeitgeber.ch
<http://www.arbeitgeber.ch>



Von: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch <rechtsdienst@gs-efd.admin.ch>

Gesendet: Donnerstag, 19. August 2021 14:00

Betreff: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG | Consultation: disposition transitoire LMETA | Consultazione: disposizione transitoria LMeCA

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie erhalten anbei das Schreiben von BR Ueli Maurer zur Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens betreffend die Ergänzung einer Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG).

Das Vernehmlassungsverfahren wird elektronisch durchgeführt. Die Vernehmlassungsunterlagen

- Vorentwurf
Übergangsbestimmung
- Erläuternder Bericht
- Liste
Vernehmlassungsadressaten

können auf der Website des EFD:

Mesdames, Messieurs,

Vous trouverez ci-joint la lettre de M. le Conseiller fédéral Ueli Maurer relative à l'ouverture de la procédure de consultation concernant une disposition transitoire dans le projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA). La procédure de consultation se déroule par voie électronique. Les documents mis en consultation, soit:

- avant-projet de la disposition transitoire
- rapport explicatif
- liste des destinataires

peuvent être consultés sur le site Internet du DFF:

Gentili Signore e Signori,

in allegato vi trasmettiamo la lettera del consigliere federale Ueli Maurer per l'avvio della procedura di consultazione concernente una disposizione transitoria nell'avamprogetto della legge federale concernente l'impiego di mezzi elettronici per l'adempimento dei compiti delle autorità (LMeCA).

La procedura di consultazione viene effettuata per via elettronica. La documentazione della consultazione, ovvero

- ilavamprogetto di disposizione transitoria
- il rapporto esplicativo
- l'elenco dei destinatari

è reperibile sul sito web del DFF:

www.efd.admin.ch>Dokumentation>Medienmitteilung (d)

www.efd.admin.ch>Documentation>Communiqué du DFF (f)

www.efd.admin.ch>Documentazione>Comunicati stampa (i)

sowie über folgende Internetadressen eingesehen werden:

www.admin.ch > Bundesrecht > Vernehmlassungen > Laufende Vernehmlassungen (d)

www.admin.ch > Droit fédéral > Consultations > Procédures de consultation en cours (f)

www.admin.ch > Diritto federale > Consultazioni > Procedure di consultazione (i)

ou aux adresses Internet suivantes:

nonché al seguente indirizzo Internet:

Wir bitten Sie, Ihre Stellungnahme **bis 11. November 2021** an folgende Email-Adresse zuzustellen:

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Für Rückfragen und allfällige Informationen stehen Ihnen Herr Simon Müller, Leiter Rechtsdienst EFD (Tel. 058 463 14 82) sowie Herr Lukasz Nosek, Mitarbeiter Rechtsdienst EFD (Tel. 058 463 12 99), gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Nous vous invitons à envoyer vos avis **jusqu'au 11 novembre 2021** à l'adresse:

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

M. Simon Müller, chef du Service juridique DFF (tél. 058 463 14 82) et M. Lukasz Nosek, collaborateur auprès du Service juridique DFF (tél. 058 463 12 99), se tiennent à votre disposition pour répondre à vos éventuelles questions et demandes

Vi preghiamo di inviarci i vostri pareri **entro il 11 novembre 2021** al seguente indirizzo di posta elettronica:

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Per eventuali domande o ulteriori informazioni sono a vostra disposizione il signor Simon Müller, capo del Servizio giuridico DFF (tel. 058 463 14 82) e la signora Lukasz Nosek, Collaboratori presso il servizio giuridico DFF (tel. 058 463 12 99).

Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3, 3003 Bern
Tel. +41 58 46 22111
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch
www.efd.admin.ch

d'information.

Nous vous prions
d'agr er, Mesdames,
Messieurs, nos
salutations distinguées.
Département fédéral des
finances DFF
Secrétariat général DFF
Service juridique
Bundesgasse 3, 3003
Berne
Tél. +41 58 46 22111
[rechtsdienst@gs-
efd.admin.ch](mailto:rechtsdienst@gs-efd.admin.ch)
www.efd.admin.ch

Vogliate gradire, gentili
Signore ed egregi Signori,
i nostri migliori saluti.

Dipartimento federale
delle finanze
Segreteria generale DFF
Servizio giuridico
Bundesgasse 3, 3003
Berna
Tel. +41 58 46 22111
[rechtsdienst@gs-
efd.admin.ch](mailto:rechtsdienst@gs-efd.admin.ch)
www.efd.admin.ch



Finanzdepartement

Bahnhofstrasse 19
6002 Luzern
Telefon 041 228 55 47
info.fd@lu.ch
www.lu.ch

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
08:00 - 11:45 und 13:30 - 17:00

Eidgenössisches Finanzdepartement
per E-Mail an (Word- und PDF-Dateien)
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Luzern,

22. Oktober 2021

Protokoll-Nr.: 1254

Vernehmlassungsverfahren betreffend Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG)

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie die Kantonsregierungen in eingangs erwähnter Angelegenheit zur Stellungnahme eingeladen.

Im Namen und Auftrag des Regierungsrates teile ich Ihnen mit, dass der Kanton Luzern mit der Vorlage betreffend Übergangsbestimmung zum EMBaG grundsätzlich einverstanden ist.

Der Kanton Luzern begrüsst die Anschubfinanzierung der Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (Agenda DVS) durch den Bund, damit Projekte im Zusammenhang mit digitalen Infrastrukturen und Basisdiensten vorangetrieben werden können. Es ist davon auszugehen, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für alle beteiligten Akteure ein erhebliches Synergiepotenzial ergibt. Aus unserer Sicht ist das EMBaG das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes zu regeln. Mit der vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden.

Die inhaltliche Ausgestaltung von Artikel 16bis EMBaG erachten wir insgesamt aus nachfolgenden Gründen nachvollziehbar und zielführend:

- Die in Artikel 16bis Absatz 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS beziehungsweise zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen

und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen. Um unter den Kantonen einen Konsens über die umzusetzenden Projekte zu erzielen und möglichst viele Kantone zur Beteiligung an der Vereinbarung zu gewinnen, müssen die Projekte mit Bedacht gewählt werden.

- Mit Artikel 16bis Absatz 2 EMBaG wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS beziehungsweise die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes klar zu begrüssen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass nach Abschluss der Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen neue Digitalisierungsprojekte in den Fokus kommen, schlagen wir vor, in Artikel 16bis Absatz 2 EMBaG anstelle von «einer Vereinbarung» von «Vereinbarungen» zu sprechen.
- In Artikel 16bis Absatz 4 EMBaG wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben. Zudem regen wir an, dass sich der Bund an der Finanzierung nicht mit «höchstens», sondern grundsätzlich zu zwei Dritteln beteiligt, es sei denn, das jeweilige Projekt steht ausschliesslich im Interesse der teilnehmenden Kantone. Des Weiteren sollte geregelt werden, dass der Bund sämtliche Kosten eines Projektes übernimmt, wenn sich kein Kanton daran beteiligen will.

Dass gemäss Artikel 16bis Absatz 4 EMBaG in der Vereinbarung für jeden Kanton bestimmt werden soll, an welchen Projekten er sich beteiligt und an welchen nicht, ergibt eine höhere Planungssicherheit und –verbindlichkeit, was wir begrüssen.

Der zeitliche Rahmen der Anschubfinanzierung von vier Jahren (2024–2027) scheint jedoch zu kurz gegriffen. Digitalisierungsprojekte in der öffentlichen Verwaltung stellen sich als sehr langwierige Vorhaben dar. Daher regen wir an, die Dauer der Anschubfinanzierung um mindestens zwei auf sechs Jahre zu erhöhen.

Ich danke Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse


Reto Wyss
Regierungsrat

Kopie:

- Konferenz der Kantonsregierungen, per E-Mail an Nadine Eckert (n.eckert@kdk.ch)

Regierungsrat
Rathaus
8750 Glarus

per E-Mail
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Glarus, 26. Oktober 2021
Unsere Ref: 2021-1159

Vernehmlassung i. S. Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Hochgeachteter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Das Eidgenössische Finanzdepartement gab uns in eingangs genannter Angelegenheit die Möglichkeit zur Stellungnahme. Dafür danken wir und lassen uns gerne wie folgt vernehmen:

Der Regierungsrat des Kantons Glarus geht davon aus, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen für alle beteiligten Akteure ein erhebliches Synergiepotenzial ergibt. Aus Sicht des Regierungsrates ist das EMBaG das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024 bis 2027 zu regeln. Mit der nun vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung von Artikel 16bis erachtet der Regierungsrat insgesamt als nachvollziehbar und zielführend und zwar aus folgenden Gründen:

- Die in Artikel 16bis Absatz 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS bzw. zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.
- Mit Artikel 16bis Absatz 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes klar zu begrüssen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.
- In Artikel 16bis Absatz 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Genehmigen Sie, hochgeachteter Herr Bundesrat, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Freundliche Grüsse

Für den Regierungsrat



Marianne Lienhard
Landammann



Magnus Oeschger
Ratsschreiber-Stv.

E-Mail an (PDF- und Word-Version):
- rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Kanton Schaffhausen
Regierungsrat
Beckenstube 7
CH-8200 Schaffhausen
www.sh.ch

T +41 52 632 71 11
F +41 52 632 72 00
staatskanzlei@sh.ch



Regierungsrat

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
3003 Bern

per E-Mail an:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Schaffhausen, 2. November 2021

Vernehmlassung zum Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben des Eidgenössischen Finanzdepartements vom 11. August 2021 wurden die Kantonsregierungen zur Vernehmlassung in oben genannter Angelegenheit eingeladen. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit.

Die vorgesehene Ergänzung des Entwurfs des EMBaGs mit einer Übergangsbestimmung wird begrüsst. Es ist davon auszugehen, dass sich bei einer gemeinsamen Finanzierung und Bereitstellung von Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen für alle beteiligten Akteure ein erhebliches Synergiepotential ergibt. Die vorgeschlagene Lösung ermöglicht eine rasche und pragmatische Umsetzung der Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes. Die inhaltliche Ausgestaltung erscheint aus folgenden Gründen insgesamt als nachvollziehbar und zielführend:

- Die in Art. 16b^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda DVS entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll.
- Mit Art. 16b^{bis} Abs. 2 wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen.

Die Agenda DVS bzw. die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinne der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes zu begrüßen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

- In Art. 16^{bis} Abs. 4 wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Der langfristige Mittelbedarf lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit beziffern. Ob der künftige finanzielle Aufwand angemessen ist, kann erst beurteilt werden, wenn die Agenda DVS gemeinsam mit den Kantonen konkretisiert worden ist.

Für Ihre Kenntnisnahme und die Berücksichtigung danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:



Walter Vogelsanger

Der Staatsschreiber:



Dr. Stefan Bilger



Regierungsrat, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Eidgenössisches Finanzdepartement
Bundesgasse 3
3003 Bern

Per E-Mail an rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Liestal, 9. November 2021

Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 laden Sie uns ein, im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens zur Ergänzung einer Übergangsbestimmung des EMBaG unsere Stellungnahme abzugeben.

Grundsätzlich begrüsst der Kanton Basel-Landschaft die Ergänzung einer Übergangsbestimmung, um die Finanzierung von Projekten im Rahmen der Agenda DVS auch nach dem Jahr 2023 sicherzustellen. Zudem unterstützt der Regierungsrat den mit der Ergänzung verbundenen Bezug zur DVS. Dieser wurde bereits in der Stellungnahme zum EMBaG vom 9. März 2021 eingefordert, um eine Stringenz zwischen DVS und EMBaG sicherzustellen.

Wir hoffen, Ihnen mit unserer Einschätzung dienen zu können, und bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme.

Freundliche Grüsse



Thomas Weber
Regierungspräsident



Elisabeth Heer Dietrich
Landschreiberin

De : [_EFD-Rechtsdienst](#)
A : [Nosek Lukasz GS-EFD](#)
Cc : [Müller Simon GS-EFD](#)
Objet : WG: Stellungnahme WEKO zur: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG
Date : mardi, 24 août 2021 09:47:03

LG
Bettina

Von: Zirlick Beat WEKO <beat.zirlick@weko.admin.ch>
Gesendet: Dienstag, 24. August 2021 09:20
An: _EFD-Rechtsdienst <rechtsdienst@gs-efd.admin.ch>
Cc: _WEKO-Registatur <registrator@weko.admin.ch>; Ducrey Patrik WEKO <patrik.ducrey@weko.admin.ch>; Stüssi Frank WEKO <frank.stuessi@weko.admin.ch>
Betreff: Stellungnahme WEKO zur: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur geplanten Übergangsbestimmung EMBaG.

Im Auftrag des Präsidenten kann ich Ihnen mitteilen, dass die Wettbewerbskommission auf eine Vernehmlassung verzichtet.

Mit freundlichen Grüssen,
Beat Zirlick

Beat Zirlick, Dr. iur., Rechtsanwalt
Leiter Recht

Wettbewerbskommission Sekretariat
Kompetenzzentrum Recht

Hallwylstrasse 4
3003 Bern

Tel. 058 463 24 27
Fax. 058 462 20 53
beat.zirlick@weko.admin.ch
www.weko.ch

Von: _EFD-Rechtsdienst <rechtsdienst@gs-efd.admin.ch>
Gesendet: Donnerstag, 19. August 2021 14:00
Betreff: Vernehmlassung: Übergangsbestimmung EMBaG | Consultation: disposition transitoire LMETA | Consultazione: disposizione transitoria LMeCA

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie erhalten anbei das Schreiben von
BR Ueli Maurer zur Eröffnung des

Mesdames, Messieurs,

Vous trouverez ci-joint la
lettre de M. le Conseiller

Gentili Signore e Signori,

in allegato vi trasmettiamo
la lettera del consigliere

Vernehmlassungsverfahrens betreffend die Ergänzung einer Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG). Das Vernehmlassungsverfahren wird elektronisch durchgeführt. Die Vernehmlassungsunterlagen

- Vorentwurf Übergangsbestimmung
- Erläuternder Bericht
- Liste Vernehmlassungsadressaten

können auf der Website des EFD:

fédéral Ueli Maurer relative à l'ouverture de la procédure de consultation concernant une disposition transitoire dans le projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA). La procédure de consultation se déroule par voie électronique. Les documents mis en consultation, soit:

- avant-projet de la disposition transitoire
- rapport explicatif
- liste des destinataires

peuvent être consultés sur le site Internet du DFF:

federale Ueli Maurer per l'avvio della procedura di consultazione concernente una disposizione transitoria nell'avamprogetto della legge federale concernente l'impiego di mezzi elettronici per l'adempimento dei compiti delle autorità (LMeCA). La procedura di consultazione viene effettuata per via elettronica. La documentazione della consultazione, ovvero

- ilavamprogetto di disposizione transitoria
- il rapporto esplicativo
- l'elenco dei destinatari

è reperibile sul sito web del DFF:

www.efd.admin.ch>Dokumentation>Medienmitteilung (d)

www.efd.admin.ch>Documentation>Communiqué du DFF (f)

www.efd.admin.ch>Documentazione>Comunicati stampa (i)

sowie über folgende Internetadressen eingesehen werden:

ou aux adresses Internet suivantes:

nonché al seguente indirizzo Internet:

www.admin.ch > Bundesrecht > Vernehmlassungen > Laufende Vernehmlassungen (d)

www.admin.ch > Droit fédéral > Consultations > Procédures de consultation en cours (f)

www.admin.ch > Diritto federale > Consultazioni > Procedure di consultazione (i)

Wir bitten Sie, Ihre Stellungnahme **bis 11. November 2021** an folgende Email-Adresse zuzustellen:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Nous vous invitons à envoyer vos avis **jusqu'au 11 novembre 2021** à l'adresse:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Vi preghiamo di inviarci i vostri pareri **entro il 11 novembre 2021** al seguente indirizzo di posta elettronica:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Für Rückfragen und allfällige Informationen stehen Ihnen Herr Simon Müller, Leiter Rechtsdienst EFD (Tel. 058 463 14 82) sowie Herr Lukasz Nosek, Mitarbeiter Rechtsdienst EFD (Tel. 058 463 12 99), gerne zur Verfügung.

M. Simon Müller, chef du Service juridique DFF (tél. 058 463 14 82) et M. Lukasz Nosek, collaborateur auprès du Service juridique DFF (tél. 058 463 12 99), se tiennent à votre disposition pour répondre à vos éventuelles questions et demandes d'information.

Per eventuali domande o ulteriori informazioni sono a vostra disposizione il signor Simon Müller, capo del Servizio giuridico DFF (tel. 058 463 14 82) e la signora Lukasz Nosek, Collaboratori presso il servizio giuridico DFF (tel. 058 463 12 99).

Freundliche Grüsse

Nous vous prions d'agrèer, Mesdames,

Vogliate gradire, gentili Signore ed egregi Signori, i nostri migliori saluti.

Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Generalsekretariat EFD
Rechtsdienst
Bundesgasse 3, 3003 Bern
Tel. +41 58 46 22111
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch
www.efd.admin.ch

Messieurs, nos
salutations distinguées.
Département fédéral des
finances DFF
Secrétariat général DFF
Service juridique
Bundesgasse 3, 3003
Berne
Tél. +41 58 46 22111
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch
www.efd.admin.ch

Dipartimento federale
delle finanze
Segreteria generale DFF
Servizio giuridico
Bundesgasse 3, 3003
Berna
Tel. +41 58 46 22111
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch
www.efd.admin.ch

Numero
5555

fr

0

Bellinzona
10 novembre 2021

Consiglio di Stato
Piazza Governo 6
Casella postale 2170
6501 Bellinzona
telefono +41 91 814 41 11
fax +41 91 814 44 35
e-mail can@ti.ch
web www.ti.ch

Repubblica e Cantone
Ticino

Il Consiglio di Stato

Consigliere federale
Ueli Maurer
Dipartimento federale delle finanze
Bundesgasse 3
3003 Berna

*Invio per posta elettronica (word e pdf):
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch*

Procedura di consultazione – Disposizione transitoria della legge federale concernente l'impiego di mezzi elettronici per l'adempimento dei compiti delle autorità (LMeCA)

Egregio Consigliere federale,

ringraziamo per l'opportunità concessa di esprimere la nostra posizione in merito alla consultazione in oggetto.

La disposizione in esame riguarda l'introduzione di una base legale transitoria nel progetto di legge (articolo 16^{bis} LMeCA) affinché sia garantito il finanziamento dell'agenda «Amministrazione digitale Svizzera» per il quadriennio 2024–2027. Questa soluzione permetterà infatti di attuare in modo efficace e rapido il finanziamento iniziale.

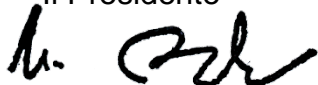
Lo scrivente Consiglio conferma l'approvazione in merito al progetto «Amministrazione digitale Svizzera» e accoglie favorevolmente l'introduzione di tale disposizione, la quale riprende quanto già auspicato dalla Conferenza dei Governi cantonali nella propria presa di posizione dello scorso marzo e quanto osservato dal Cantone Ticino nella presa di posizione alla consultazione relativa alle basi legali, programmatiche, organizzative e finanziarie dell'organizzazione «Amministrazione digitale Svizzera». In particolare, si valuta positivamente il coinvolgimento dei Cantoni per la determinazione dell'agenda e del finanziamento per i diversi progetti.

Nonostante la ripartizione tra Cantoni e Confederazione e le modalità di coinvolgimento (tra cui la possibilità di partecipare e finanziare singoli progetti di interesse) siano state meglio delineate, si prende atto del fatto che a questo stadio le ripercussioni finanziarie per i Cantoni non sono ancora chiaramente definite. Pur sostenendo la disposizione transitoria proposta, si ritiene infatti che una valutazione più precisa sarebbe utile per meglio considerare il coinvolgimento dei Cantoni.

Voglia gradire, egregio Consigliere federale, l'espressione della nostra stima.

PER IL CONSIGLIO DI STATO

Il Presidente



Manuele Bertoli

Il Cancelliere



Arnaldo Coduri

Copia a:

- Consiglio di Stato (decs-dir@ti.ch; dfe-dir@ti.ch; di-dir@ti.ch; dss-dir@ti.ch; dt-dir@ti.ch; can-sc@ti.ch)
- Direzione del Centro sistemi informativi (silvano.petrini@ti.ch)
- Deputazione ticinese alle Camere federali (can-relazioniesterne@ti.ch)
- Pubblicazione in Internet



Eidgenössisches Finanzdepartement
3003 Bern

GS / EFD		
+	16. Nov. 2021	+
Registratur		

10. November 2021 (RRB Nr. 1273/2021)

Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben: Ergänzung mit einer Übergangsbestimmung (Vernehmlassung)

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns den Entwurf für die Ergänzung einer Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) zur Stellungnahme unterbreitet. Wir danken für diese Gelegenheit und äussern uns wie folgt:

Wir begrüssen die Vorlage. Der Bund kommt damit dem Anliegen der Konferenz der Kantonsregierungen nach, eine Rechtsgrundlage für die Finanzierung der Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (Agenda DVS) zu schaffen. Das EMBaG ist das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024–2027 zu regeln. Mit der vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} E-EMBaG ist insgesamt nachvollziehbar und ziel führend.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat,
die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Die Staatsschreiberin:

Jacqueline Fehr



Dr. Kathrin Arioli



Kanton Zürich
Staatskanzlei
 Neumühlequai 10
 8090 Zürich

EINSCHREIBEN
 Falls refüsiert oder nicht
 abgeholt, als taxpflichtige
 B-Post zurücksenden!



15.11.21

5.30

CH - 8090
 Zürich
 2090118
 30002033



R Suisse



R

DIE POST
 LA POSTE
 LA POSTA

8090 Zürich



98.42.115762.03435124

Recommandé Suisse



Generalsekretariat EFD
Eidgenössisches Finanzdepartement
Bundesgasse 3
3003 Bern

Per E-Mail an:
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

11. November 2021

Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) – Ergänzung einer Übergangsbestimmung: Stellungnahme economiessuisse

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August haben Sie uns eingeladen, zu einer ergänzenden Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) Stellung zu nehmen. Wir danken Ihnen für diese Möglichkeit.

Als Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt economiessuisse rund 100'000 Unternehmen jeglicher Grösse mit insgesamt etwa zwei Millionen Beschäftigten im Inland. Unser Mitgliederkreis umfasst 100 Branchenverbände, 20 kantonale Handelskammern sowie zahlreiche Einzelunternehmen. Alle diese Mitglieder sind an effizienten und bedarfsgerechten Behördendienstleistungen interessiert.

economiesuisse hat sich im Frühjahr ausführlich zum E-EMBaG geäußert und die Stossrichtung des Gesetzes befürwortet. Dieses dürfte die konsequente Prozessdigitalisierung auf allen drei Staatsebenen und entlang sämtlichen Zuständigkeitsbereichen der Verwaltung vorwärtsbringen. Auch unterstützen wir die fünf Ambitionen für die künftige Erbringung von Behördendienstleistungen, welche Bund und Kantone im Rahmen des Grundlagenberichts «Digitale Verwaltung Schweiz» formuliert haben. Besonders die Ambition des automatisierten Datenaustauschs mit der Wirtschaft und deren administrative Entlastung sind angesichts steigender Regulierungskosten für die Schweizer Unternehmen sehr wichtig. Wie im Rahmen unserer Stellungnahme zum E-EMBaG erwähnt, muss dabei nicht nur der «digitale Amtsschalter», sondern vielmehr die Entwicklung eines dynamischen Ökosystems der behördlichen Interaktion im Vordergrund stehen. In diesem Ökosystem sollen auch privatwirtschaftliche Dienstleister mit innovativen Geschäftsmodellen ihren Platz haben und zu einer reibungslosen Interaktion zwischen Staat und Wirtschaft beitragen. Die Effizienzgewinne aus einer vollständig digitalisierten Erfüllung von Behördenaufgaben sollten der Steigerung der wirtschaftlichen Standortattraktivität dienen und den steuerzahlenden Firmen und Privatpersonen zugutekommen.

Entsprechend unterstützt economiesuisse grundsätzlich auch die vorliegende Übergangsbestimmung für eine Anschubfinanzierung zugunsten von «Digitale Verwaltung Schweiz». Die genauen Schritte zur Umsetzung der Ambitionen werden wir gerne beurteilen, sobald die geplante Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» sowie der im erläuternden Bericht angekündigte Zahlungsrahmen vorliegen. Diese Grundlagen sollten die angedachte Mittelverwendung und die spezifischen Umsetzungsprojekte transparent ausweisen, damit eine umfassende Beurteilung möglich ist.

Mit dem vorgeschlagenen Art. 16^{bis} E-EMBaG will der Bund in Absprache mit den Kantonen eine generelle Rechtsgrundlage für Investitionen in die Digitalisierung der Verwaltung schaffen. Gegenüber diesem Vorgehen bestehen seitens economiesuisse nur punktuelle Vorbehalte:

Allem voran möchten wir bereits jetzt vorbeugend auf die Gefahr der etwaigen Verstetigung einer solchen Finanzierung hinweisen. Die Anschubfinanzierung soll eine Starthilfe bleiben, die in jedem Fall bis 2027 befristet ist. Mögliche Anschlussbegehren, etwa bei den Betriebs- und Unterhaltskosten neuer Systeme, müssen unter Berücksichtigung des jeweiligen Nutzens separat neu beurteilt werden. Mitnahmeeffekte und andere unerwünschte Nebenwirkungen müssen nach besten Möglichkeiten vermieden werden.

Bei finanziellen Begehren, welche über die Anschubfinanzierung hinausgehen, wäre im Übrigen die fiskalische Äquivalenz erneut zu prüfen. Eine weiterführende gemeinsame Finanzierung von Infrastrukturen und Basisdiensten durch Bund und Kantone ist nur akzeptabel, wenn auch der Nutzen nachweislich auf beiden Staatsebenen anfällt. Dies wäre auch eine zwingende Erfordernis an eine gemeinsame Aufgabe gemäss NFA.

Wir danken Ihnen herzlich für die Berücksichtigung unserer Argumente und stehen bei Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
economiesuisse



Kurt Lanz
Mitglied der Geschäftsleitung



Lukas Federer
Projektleiter Infrastrukturen



Département fédéral des finances
l'attention de Monsieur le Conseiller fédéral Ueli Maurer
Chef du département fédéral des finances
Bundesgasse 3
3003 Berne

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Berne, le 11 novembre 2021 usam-Kr/ad

Réponse à la consultation

Comment la loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités

Monsieur le Conseiller fédéral,

Plus grande organisation faitière de l'économie suisse, l'Union suisse des arts et métiers usam représente plus de 230 associations et quelque 500 000 PME, soit 99,8% des entreprises de notre pays. La plus grande organisation faitière de l'économie suisse s'engage sans répit pour l'aménagement d'un environnement économique et politique favorable au développement des petites et moyennes entreprises.

I. Point de situation

Le DFF présente un projet relatif à une disposition supplémentaire revêtant la forme d'une disposition transitoire, en complément de l'avant-projet et de la loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (AP-LMETA), qui a défini l'objet et d'une procédure de consultation.

La base légale supplémentaire intégrée dans l'AP-LMETA a pour objet le financement de l'agenda visant à promouvoir les infrastructures numériques et les services de base destinés à l'administration numérique. Elle prévoit que la Confédération s'engage, lorsque les conditions définies sont remplies, à participer au financement initial des projets de l'agenda Infrastructures nationales et services de base de l'Administration numérique suisse à partir de 2024 et pour une durée de quatre ans au plus.

Dans le cadre de la consultation sur la LMETA, l'usam s'était exprimée en faveur d'une numérisation des tâches des administrations publiques comme une priorité pouvant alléger la charge administrative des PME et mettre fin aux nouvelles réglementations. De l'avis de l'usam, le projet devait être remanié pour optimiser et alléger réellement les fonctionnements administratifs en faveur des PME.

II. Appréciation générale

La nouvelle disposition permettrait le financement initial de projets visant à développer l'offre de services de base en Suisse et est donc un très bon moyen pour les administrations helvétiques de

rattraper leur retard dans le domaine de la cyberadministration par rapport au reste de l'Europe. Si cette disposition supplémentaire soumise à la consultation peut être soutenue, puisque limitée dans le temps, il faut toutefois veiller encore une fois à développer une véritable réflexion concernant la numérisation de l'administration. Du point de vue de l'usam, le projet et AP-LMETA n'étant pas abouti, il pourrait avoir des risques de dépenses supplémentaires. L'usam attend du DFF que l'entier du projet soit remanié et réponde à de véritables critères d'efficacité tant pour l'administration que pour tous les utilisateurs des interfaces (référence est faite ici à la réponse datée du 26 mars 2021 « Réponse à la consultation LMETA » en annexe).

Nous vous remercions de l'attention portée à notre prise de position et vous présentons, Monsieur le Conseiller fédéral, nos respectueuses salutations.

Union suisse des arts et métiers usam



Hans-Ulrich Bigler
Directeur



Alexa Krattinger
Responsable du dossier

Annexe

- Réponse à la consultation : Loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA) du 26 mars 2021

Département fédéral des finances
Service juridique
Messieurs Simon Müller et Lukasz Nosek
3003 Berne

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Paudex, le 11.11.2021
PAS/ty

Projet de loi fédérale sur l'utilisation des moyens électroniques pour l'exécution des tâches des autorités (LMETA): ajout d'une disposition transitoire

Messieurs,

Nous avons pris connaissance avec intérêt de l'objet cité sous rubrique, qui a retenu toute notre attention, et nous permettons de vous faire part de notre avis sur ce sujet.

Compte tenu de l'importance et de l'urgence de la numérisation de l'administration, la création d'une base légale permettant d'assurer le financement initial, par la Confédération, pour une durée limitée dans le temps, de l'agenda de l'organisation «Administration numérique suisse» ne prête pas le flanc à la critique.

Nous approuvons donc, sur le principe, l'ajout de la disposition transitoire dans le projet de LMETA.

On rappellera toutefois que de nombreux participants à la procédure de consultation initiale, dont le Centre Patronal, ont émis des réserves ou des critiques à l'égard du projet précité. Les cantons l'ont rejeté en raison d'atteintes au fédéralisme. Il va de soi que ces critiques restent pleinement valables, de sorte que le projet de LMETA doit impérativement être corrigé et ne pas uniquement se voir adjoindre la disposition transitoire objet de la présente procédure de consultation.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente prise de position, nous vous prions de croire, Messieurs, à l'expression de notre considération distinguée.

Centre Patronal



Sophie Paschoud

Route du Lac 2
1094 Paudex
Case postale 1215
1001 Lausanne
T +41 58 796 33 00
F +41 58 796 33 11
info@centrepatronal.ch

Kapellenstrasse 14
Postfach
3001 Bern
T +41 58 796 99 09
F +41 58 796 99 03
cpbern@centrepatronal.ch

www.centrepatronal.ch

De : [Odermatt Reto](#)
A : [_EFD-Rechtsdienst](#)
Cc : [Kanits Sandro](#)
Objet : EMBaG; Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassungsverfahren
Date : jeudi, 11 novembre 2021 10:20:34

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank, dass wir zum obgenannten Geschäft Stellung nehmen können.

Der Kanton Obwalden ist mit dem Vorentwurf zu Art. Art. 16^{bis} Übergangsbestimmung betreffend die Anschubfinanzierung zur Förderung dringend erforderlicher digitaler Infrastrukturen und Basisdienste für die Jahre 2024-2027 einverstanden.

Freundliche Grüsse

Reto Odermatt

Departementssekretär

Finanzdepartement Obwalden

St. Antonistrasse 4, 6061 Sarnen

Tel: 041 666 61 16

reto.odermatt@ow.ch

www.ow.ch



Eidgenössisches Finanzdepartement
3003 Bern

10. November 2021 (RRB Nr. 1273/2021)

Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben: Ergänzung mit einer Übergangsbestimmung (Vernehmlassung)

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns den Entwurf für die Ergänzung einer Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) zur Stellungnahme unterbreitet. Wir danken für diese Gelegenheit und äussern uns wie folgt:

Wir begrüssen die Vorlage. Der Bund kommt damit dem Anliegen der Konferenz der Kantonsregierungen nach, eine Rechtsgrundlage für die Finanzierung der Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz» (Agenda DVS) zu schaffen. Das EMBaG ist das geeignete Gefäss, um die Anschubfinanzierung des Bundes für die Jahre 2024–2027 zu regeln. Mit der vorgeschlagenen Lösung kann die Anschubfinanzierung im Sinne eines kooperativen Ansatzes rasch und pragmatisch umgesetzt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} E-EMBaG ist insgesamt nachvollziehbar und ziel führend.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat,
die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Die Staatsschreiberin:

Jacqueline Fehr

Dr. Kathrin Arioli



Per Mail: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 11. November 2021

Vernehmlassung: Übergangsbestimmung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns eingeladen, zur obengenannten Vernehmlassungsvorlage Stellung zu nehmen. Für diese Gelegenheit zur Meinungsäusserung danken wir Ihnen bestens.

Verbesserte Abstimmung mit den Kantonen

Ende 2020 eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG). Ziel dieser Vernehmlassungsvorlage war die Schaffung der erforderlichen Rechtsgrundlagen, um neue Handlungsoptionen auf dem Gebiet des E-Government bereitzustellen und um in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine effiziente Ausbreitung des E-Government voranzutreiben.

Die Mitte bemängelte allerdings, dass die vertikale Zusammenarbeit mit den Kantonen nur ungenügend berücksichtigt wurde. Aus ihrer Sicht handelte es sich um eine einseitige bundesstaatliche Vorgabe an die Kantone und stand damit der Zielsetzung des Projekts Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) klar entgegen. Das EMBaG soll aber das Projekt DVS unterstützen und nicht konkurrenzieren.

Bedenken ernst genommen

Im Sinne der vorliegenden Vernehmlassungsvorlage scheint der Bundesrat diese Bedenken ernst genommen zu haben, was von der Mitte begrüsst wird. Die vorgeschlagene Übergangsbestimmung stärkt den kooperativ föderalistischen Ansatz zwischen Bund und Kantonen im Bereich der Digitalisierung des öffentlichen Sektors. Im Rahmen einer engen Zusammenarbeit über alle institutionellen Ebenen hinweg und durch das gemeinsame Festlegen von priorisierten Projekten lassen sich praxisorientierte Lösungen finden.

Die Mitte unterstützt auch die hierzu beantragte Anschubfinanzierung. Eine solche ist zwingend notwendig, wenn ein schnelles Vorankommen in Sachen Digitalisierung gewährleistet werden soll.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme, danken für die Berücksichtigung unserer Anmerkungen und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

Die Mitte

Sig. Gerhard Pfister
Präsident Die Mitte Schweiz

Sig. Gianna Luzio
Generalsekretärin Die Mitte Schweiz



Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
3003 Bern

Per Mail an: rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 11. November 2021

**Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung
Vernehmlassung**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, zur Ergänzung einer Übergangsbestimmung im Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) Stellung nehmen zu können. Der Schweizerische Städteverband vertritt die Städte, städtischen Gemeinden und Agglomerationen in der Schweiz und damit gut drei Viertel der Schweizer Bevölkerung.

Der vermehrte Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben steht nicht nur beim Bund, sondern auch bei den Kantonen, Städten und Gemeinden im Zentrum der fortschreitenden Digitalisierung der Verwaltung und der diesbezüglichen Ausgestaltung der Beziehungen und des Austauschs mit ihren Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Rechtsgrundlage ist nachvollziehbar. Der Städteverband begrüsst die diesbezüglichen Bestrebungen des Bundes. Er nimmt zustimmend zur Kenntnis, dass das EFD für die Umsetzung der Agenda in den nächsten Jahren mit einem Gesamtbetrag von 200 bis 300 Mio. Franken rechnet und begrüsst die vorgesehene Anschubfinanzierung durch den Bund. Die Mittel sind insbesondere für die Beschaffung von Infrastrukturen und Basisdiensten in den Gemeinwesen einzusetzen.

Die in der Vernehmlassungsvorlage genannten Ambitionen werden vom Städteverband vollumfänglich unterstützt. Wenn es sich bei den in der zu erlassenden Agenda zu definierenden Projekten um umfassende Basisdienstleistungen und Infrastrukturen handelt, welche auf Bund, Kantone, Städte und Gemeinden skaliert werden können, macht es Sinn, diese zentral umzusetzen und damit Synergien zu nutzen sowie letztendlich Kosten zu sparen. Allerdings müssen dabei die Bedürfnisse der Städte berücksichtigt werden, da diese unter Umständen bereits über eigene Lösungen verfügen. Entsprechend ist darauf zu achten, dass bei der Umsetzung von Vorhaben den Städten und Gemeinden ein gewisser Handlungsspielraum eingeräumt und ein Investitionsschutz gewährleistet wird.



Da sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, müssen die Kantone den Rest übernehmen. Bei einer geschätzten Summe für die Umsetzung der Agenda DVS für die nächsten Jahre in der Höhe von 200 bis 300 Millionen Franken bedeutet dies eine namhafte finanzielle Belastung für die Kantone und letztendlich auch für die Städte und Gemeinden. Insofern ist darauf zu achten, dass die Mittel so eingesetzt werden, dass auch für die Kantone, Städte und Gemeinden ein adäquates Kosten- / Nutzenverhältnis resultiert. Des Weiteren ist es besonders wichtig, dass sich Bund und Kantone bei der Umsetzung der Vorhaben absprechen, damit die finanziellen Mittel effizient eingesetzt werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Städteverband

Präsident

Kurt Fluri, Nationalrat

Direktor

Martin Flügel

Kopie Schweizerischer Gemeindeverband

Beat Lehman

lic.iur. Fürsprech
Acting Counsel Alcan Holdings Switzerland AG
Kongoweg 9
5034 Suhr

Mobil-Tf +41 (0)79 500 82 32
e-mail b.lehmann-aarau@bluewin.ch

Suhr, 11. November 2021

Per E-Mail an den
Rechtsdienst EFD
z.H. Herrn Simon Müller
Bundesgasse 3
3003 Bern

Stellungnahme

zum Vorentwurf einer Übergangsbestimmung zum Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (VE-EMBG)

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Unterzeichnende hat als Mitglied des Vorstandes an der Ausarbeitung einer "Beratenden Stellungnahme" der ISSS - Information Security Society Switzerland über die künftige Ausgestaltung der Rechtsgrundlagen zur elektronischen Identifizierung (neues E-ID Gesetz) mitgewirkt. Die am 29. Oktober 2021 beim Bundesamt für Justiz eingereichte Stellungnahme steht auf der Webseite der ISSS zum Downloading zur Verfügung https://iss.ch/resources/site-media/2021/10/Stellungnahme-ISSS-e-ID-2021_v1.00.pdf

Gemäss Beurteilung des Unterzeichnenden besteht zwischen dem Projekt der "Digitalen Transformation der Verwaltung" durch Einsatz elektronischer Mittel bei der Erfüllung Behördenaufgaben (**EMBaG** Gesetzgebung) und dem Vorhaben der Schaffung einer Rechtsgrundlage für die elektronische Identifizierung von Personen und Organisationen beim Kontakt mit den Stellen der öffentlichen Verwaltung (**neues EID Gesetz**) ein ohne weiteres erkennbarer **sachlicher und funktioneller Zusammenhang**.

Voraussetzung der erfolgreichen Realisierung des "E Government" ist nach hier vertretener Auffassung die Schaffung von Anwendungen (**Applikationen und Lösungen**), welche elektronisch identifizierte Personen und Organisationen im Verkehr mit den Stellen der öffentlichen Verwaltung **auf allen drei Ebenen** (Bund, Kantone und Gemeinden) unseres föderalistisch organisierten Gemeinwesens nutzen können.

Aus diesem Grund wird beantragt, dass die in der vorgeschlagene Übergangsbestimmung von Art. 16^{bis} zum EMBaG vorgesehenen Mittel zielgerichtet auch - bzw. mit Schwergewicht - zur **Entwicklung und zur landesweiten Koordination** von Applikationen und Lösungen eingesetzt werden, welche in Zukunft den elektronisch identifizierten Personen und Organisationen den elektronischen Kontakt mit der Behörde erleichtern sollen: Elektronisch abrufbare Informationen; Kommunikation mit Amtsstellen; maschinell lesbare Formulare zur Einreichung von Anfragen oder Stellung von Anträgen usw.

Dabei geht es nach hier vertretener Auffassung vor allem um die Entwicklung einheitlicher bzw. kompatibler Formate und Verfahren zur sicheren und störungsfreien elektronischen Kommunikation mit den Behörden aller drei staatlichen Ebenen.

Der Unterzeichnende hofft, mit dieser Stellungnahme und dem darin enthaltenen Vorschlag einen Beitrag zu dem für die Zukunft unseres Landes, seiner Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung wichtigen Projekt der elektronischen Erfüllung von Behördenaufgaben leisten zu können.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Beat Lehmann

Elektronische Orientierungskopien an

- Bundesamt für Justiz, Herrn Urs Paul Holenstein
- Vorstand und Mitglieder der ISSS Arbeitsgruppe
- Legal Circle swico
- Juristische Kommission swissmem
- Vorstand VUD - Verein Unternehmens-Datenschutz
- Vorstand und Beirat SI - Schweizer Informatik Gesellschaft

REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50
regierungsrat@ag.ch
www.ag.ch/regierungsrat

A-Post Plus

Eidgenössisches Finanzdepartement
Rechtsdienst
Bundesrain 3
3003 Bern

10. November 2021

Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung; Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 11. August 2021 haben Sie uns eingeladen, zur Übergangsbestimmung im Entwurf des Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) Stellung zu nehmen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau bedankt sich für die Möglichkeit einer Stellungnahme.

Die inhaltliche Ausgestaltung von Art. 16^{bis} EMBaG erachten wir insgesamt als nachvollziehbar und zielführend und zwar aus folgenden Gründen:

Die in Art. 16^{bis} Abs. 1 EMBaG beschriebene gemeinsame Festlegung der priorisierten Projekte in der Agenda "Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz" (DVS) entspricht dem kooperativen Ansatz zwischen Bund und Kantonen in der digitalen Verwaltung, der mit der neuen Organisation DVS gestärkt werden soll. Damit wird auch einer wichtigen Forderung der Kantone entsprochen, die zur Agenda DVS beziehungsweise zu den konkreten Projekten für nationale Infrastrukturen und Basisdienstleistungen rechtzeitig konsultiert werden wollen.

Mit Art. 16^{bis} Abs. 2 EMBaG wird die Möglichkeit geschaffen, dass der Bund die Agenda DVS gemeinsam mit denjenigen Kantonen finanziert, die darin einen hohen Nutzen sehen. Die Agenda DVS beziehungsweise die zu finanzierenden Projekte werden gemeinsam vereinbart. Diese Regelung ist im Sinn der Freiwilligkeit und des föderalen Ansatzes klar zu begrüssen. Für den Fall, dass sich nicht alle Kantone an der Finanzierung der Agenda beteiligen, sollte zudem die Möglichkeit vorgesehen werden, dass sich aussenstehende Kantone bei einzelnen Projekten auf einzelvertraglicher Basis nachträglich einkaufen können.

In Art. 16^{bis} Abs. 4 EMBaG wird festgehalten, dass sich der Bund höchstens zu zwei Dritteln an der Anschubfinanzierung beteiligt, sofern die Kantone den Rest übernehmen. Diese Kostenbeteiligung der Kantone von mindestens einem Drittel bedeutet aber auch, dass die Agenda DVS Projekte umfassen muss, bei denen die Kantone mehrheitlich ein grosses Interesse an deren Umsetzung haben.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

Stephan Attiger
Landammann

Joana Filippi
Staatsschreiberin

Kopie
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch



eAHV/IV – eAVS/AI
p.a. mundi consulting ag
Marktgasse 55
Postfach
3001 Bern
Mail info@eahv-iv.ch
Web www.eahv-iv.ch
Tf. +41 31 326 76 76

Geht an
Eidgenössisches Finanzdepartement
EFD
Herr Bundesrat Ueli Maurer

Via Mail an
rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 11. November 2021

**Antwort zur Vernehmlassung:
Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG), Ergänzende Übergangsbestimmungen zur Anschubfinanzierung von Infrastrukturen**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen bestens für die Gelegenheit, uns zum erwähnten Gesetzesentwurf zu äussern. eAHV/IV ist verantwortlich für den Datenaustausch und Digitalisierung in der 1. Säule der Sozialversicherungen und Familienzulagen. Unsere Vereinsmitglieder sind die Konferenz der kantonalen Ausgleichskassen (KKAK), die Vereinigung der Verbandsausgleichskassen (VVAK), die IV-Stellen-Konferenz (IVSK) sowie die Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS). Die drei Vereinigungen der Durchführungsstellen unterstützen die vorliegende Vernehmlassungsantwort.

Die vertretenen rund 110 Durchführungsstellen sind aufgrund ihrer gesetzlichen Aufgaben in den Sozialversicherungen potenzielle Nutzende der aufzubauenden Dienste und Infrastrukturen.


Wir unterstützen die folgerichtige Umsetzung der strategischen Vorgaben mittels des klaren Rahmens für eine Anschubfinanzierung für digitale Infrastrukturen und Basisdienste bis 2027. Wir sind überzeugt, dass mit der gewählten geteilten Finanzierung durch Bund und Kantone der Nutzen für alle Beteiligten und die gemeinsame Nutzung sichergestellt werden. Mit Schnittstellen zu Akteuren ausserhalb der Bundesverwaltung kann der Nutzen dieser Basisdienste und digitalen Infrastrukturen weiter erhöht werden.

Unsere Zustimmung zum ergänzten Artikel 16bis hängt aber entscheidend – und hier verweisen auf unsere Vernehmlassungsantwort zum Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBaG) vom 15. März 2021 – von einem Verzicht auf die Bestimmung in Artikel 12 Abs. 3 ab, wonach Akteure ausserhalb der Bundesverwaltung zur Nutzung von Basisdiensten und Infrastrukturen verpflichtet werden können.

Nur wenn die aufzubauenden Infrastrukturen und Basisdienste Akteure ausserhalb der Bundesverwaltung mit ihrem Angebot und einer überzeugenden Nutzenperspektive gewinnen müssen, ist eine mittelfristig gesicherte Anschubfinanzierung aus unserer Sicht gerechtfertigt.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Anregungen und bitten um deren Berücksichtigung.

Freundliche Grüsse



Christian Zeuggin
Präsident eAHV/IV



Andreas Dummermuth
Präsident Konferenz der Kantonalen Ausgleichskassen



Yvan Béguelin
Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Verbandsausgleichskassen



Martin Schilt
Vize-Präsident der IV-Stellen-Konferenz, Leiter Ressort ICT



Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Generalsekretariat
Bundesgasse 3
3003 Bern

rechtsdienst@gs-efd.admin.ch

Bern, 11. November 2021

**Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von
Behördenaufgaben (EMBaG): Ergänzung einer Übergangsbestimmung**

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Zustellung der Vernehmlassungsunterlagen.

Die SP Schweiz verweist auf ihre Stellungnahme EMBaG vom 25. März 2021¹. Wir haben dort die vorgeschlagene Schaffung eines neuen Bundesgesetzes über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben im Grundsatz unterstützt, allerdings Änderungsbedarf bei der Ausweitung des Geltungsbereiches, dem Angebot von Alternativen für die digitale Kommunikation mit den Behörden sowie dem Grundsatz der Kostenlosigkeit von behördlichen Daten im Rahmen von Open Government Data angemeldet.

Unter diesen Voraussetzungen unterstützen wir auch die ergänzende Übergangsbestimmung (neuer Artikel 16bis VE-EMBaG), um die Finanzierung von Projekten der Agenda DVS (Agenda «Nationale Infrastrukturen und Basisdienste Digitale Verwaltung Schweiz») durch den Bund über das Jahr 2023 hinaus zu gewährleisten. Um die Schaffung von Infrastrukturen und Basisdiensten für die Abwicklung von elektronischen Prozessen zu beschleunigen, hat der Bundesrat am 11. Juni 2021 für die Finanzierung der Agenda DVS zusätzliche Mittel von insgesamt 15 Millionen Franken für die Jahre 2022 und 2023 beschlossen. Die vorgeschlagene Übergangsbestimmung sieht nun vor, dass sich der Bund für die Jahre 2024 bis 2027 zur Leistung einer Anschubfinanzierung von Projekten der Agenda DVS im Umfang von höchstens zwei Dritteln der

Sozialdemokratische Partei
der Schweiz

Theaterplatz 4
Postfach · 3011 Bern

Telefon 031 329 69 69
Telefax 031 329 69 70

¹ https://www.sp-ps.ch/sites/default/files/documents/2021-03-25_vernehmlassungsantwort_sp_schweiz_e-government_def_0.pdf

Gesamtkosten verpflichten kann. Voraussetzung dieser Anschubfinanzierung von Seiten des Bundes ist, dass sich die Kantone mit mindestens einem Drittel an der Anschubfinanzierung beteiligen. Für die Umsetzung der Agenda ist in den nächsten Jahren mit einem Gesamtbetrag von 200 bis 300 Mio. Franken zu rechnen. Die Mittel sind insbesondere für die Beschaffung von Infrastrukturen und Basisdiensten in den Gemeinwesen einzusetzen. Der Bundesrat will dem Parlament zu gegebener Zeit einen Zahlungsrahmen für den Finanzbedarf des Bundes für die Geltungsdauer der Übergangsbestimmung beantragen. Die SP Schweiz behält sich vor, im Rahmen der parlamentarischen Verhandlungen die Kostenteilung zwischen Bund und Kantonen von zwei zu einem Drittel zu hinterfragen.

Mit freundlichen Grüßen.

Sozialdemokratische Partei der Schweiz



Mattea Meyer
Co-Präsidentin



Cédric Wermuth
Co-Präsident



Luciano Ferrari
Leiter Politische Abteilung